

SCHLÜSSEL

Frühling 2023 N°1/3



Untersiggenthal

Mangellage bei Energie und Lehrpersonen

Wenn Energie
zur Mangel-
ware wird > 4

Unsere Lehre-
rinnen und
Lehrer > 14

Nach Lust und
Laune Stuben-
hocken > 28

Inhalt

Gemeinde

Editorial	> 3
Wenn Energie zur Mangelware wird	> 4
Texaid – Verwertung alter Kleidung	> 7
Bauen kostet Geld	> 8
Musikschule Untersiggenthal Turgi	> 12
Nachfolge gesucht	> 35

Porträt

Gemeindeammann und Finanzer	> 10
-----------------------------	------

Schule

Editorial	> 14
Ein Potpourri an Fähigkeiten	> 14
Lehrberuf aus Schülersicht	> 16
Lehrpersonen in Ausbildung + Assistenz	> 18
Der Quereinsteiger	> 20
Personalrekrutierung bei Lehrermangel	> 21
Schülerinnen und Schüler antworten	> 22
Statistiken	> 24
Mit dem Passepartout Türen öffnen	> 25
Studierende im Praktikum	> 26

Vereine

Sunnhalde: Stubenhocken möglich	> 28
Gewerbeverein Siggenthal	> 30
QV Niederwies: Plauschjass	> 30
Räbefoniker: Rück- und Ausblick	> 30
Kunterbunte Tagesstrukturen	> 31
Highlights beim Blickpunkt Eltern	> 32
Natur- und Vogelschutzverein	> 33
Museum mal anders erleben	> 34
Männerchor pflegt Kameradschaft	> 35

Hinweise	> 35
----------	------

Veranstaltungskalender	> 36
------------------------	------

gedruckt auf FSC-Papier



Herausgeberin: Gemeinde Untersiggenthal **Redaktion:** Saskia Haueisen, Bettina Kofel **Redaktionsadresse:** Gemeindeverwaltung, Saskia Haueisen, Kornfeldweg 2, 5417 Untersiggenthal, T 056 298 03 07, schluessel@untersiggenthal.ch, www.untersiggenthal.ch **Titel- und Füllfotos:** Hanspeter Kühni **Gestaltungskonzept:** GIROD GRÜNDISCH Visuelle Kommunikation, Baden **Druck und Versand:** Rüegg Media AG, 8904 Aesch ZH **Erscheinungsweise:** 3x jährlich





Das Jahr 2023 ist noch neu. Ich bin gespannt, ob es sich gut entwickelt oder ob es wieder so ein Jahr zum Abhaken wird. Ja, zum Abhaken. Die letzten drei waren solche. 2020 ganz schnell abhaken. Corona, Lockdown, Angst vor der Krankheit und vor wirtschaftlichem Chaos. Da half nur Kopf runter, Maske auf und durch.

2021. Zuerst die Hoffnung, dass es wieder aufwärtsgeht. Es gibt Impfstoff, alles wird gut. Aber dann. Die Corona-Zahlen steigen erneut in ungeahnte Höhen, und die Solidarität, die 2020 wenigstens noch etwas Gutes war, sinkt. Die Menschen werden unzufrieden. Querdenker, Corona-Leugner, Impfgegner machen mobil, und die Gemeinsamkeit des «Wir stehen gegen Corona» verschwindet. Unterhaltungen mit Freunden und sogar innerhalb der Familie sind wieder erlaubt, aber fast nicht möglich, weil die Lager Gegner und Befürworter so verhärtet sind, dass es Streit gibt. Da half nur Kopf runter und durch.

2022. Hoffnung. Die Corona-Zahlen sinken, und die schlimmen Fälle nehmen dank der Omikron-Variante ab. Doch das kollektive Aufatmen wird zerbombt. Russland zwingt der Ukraine einen Krieg auf. Machtlos und entsetzt sehen wir zu, wie einige Kilometer östlich von uns Bomben fallen und Menschen in unvorstellbares Leid gestürzt werden. Immerhin werden die Kriegsflüchtlinge offen und freundlich empfangen. Es ist wenig, aber unser kleiner Beitrag zur Rettung der Demokratie in Euro-

pa. Mehr können wir angeblich nicht tun, wir sind ja neutral... Ein schwieriges Thema. Da hilft nur Kopf runter und durch.

Nun stehen wir am Anfang von 2023. Es gibt noch Corona, Krieg tobt in Europa und als Jahresauftakt bebt die Erde in der Türkei und in Syrien und bringt auch dort unvorstellbares Leid für die Bevölkerung. Also auch Abhaken? NEIN! Ich habe keine Lust mehr auf ein weiteres solches Jahr, und ich werde meinen Kopf nicht senken. Im Gegenteil. Ich strecke ihn aus meinem in den letzten drei Jahren aufgebauten Schildkrötenpanzer und werde das Beste daraus machen.

Nichts tun und hilflos zusehen ist passé. Ich lasse mich nicht mehr von äusseren Einflüssen runterziehen. Mein Plan: Mehr Sport

(Energie und Selbstvertrauen), Spenden für die Erdbebenopfer, so viel, dass es etwas weh tut (Freude durch Hilfsbereitschaft). Französischkurs machen (Erweiterung des Horizonts), stärkerer Einsatz bei den VernetzerInnen für ein gutes Miteinander und Parteiprogramme

studieren, damit ich im Herbst überlegt und richtig wähle. Ich habe mit der Umsetzung schon angefangen, und es tut gut. Sollte mir langweilig werden, gehe ich Neophyten ausreissen und Abfall sammeln.

Es gibt viel zu tun in 2023. Ein aktives, vielleicht sogar etwas hektisches Jahr, aber ein gutes. Denn ich halte den Kopf hoch und genieße.

Ich habe keine Lust mehr auf ein weiteres solches Jahr und ich werde meinen Kopf nicht senken.

Saskia Haueisen

Wenn Energie zur Mangelware wird

Bisher kam für viele der Strom aus der Steckdose und war im Überfluss vorhanden. Seit dem letzten Jahr wissen wir, dass es nicht so ist.

Text und Fotos: FWS, egs und RFO

Nie war sie so wertvoll wie heute! Energieerzeugung hat Grenzen. Das mussten wir als Verbraucher im letzten Jahr erfahren. Durch den Krieg in der Ukraine fiel ein Rohstoff aus, und schon brach Hektik aus. Wenn dann einige Atomkraftwerke im Nachbarland Frankreich wegen Sanierungsarbeiten abgeschaltet werden, merkt jeder Europäer, dass Energie endlich ist und dass sie teuer werden kann. Und jeder merkt, dass Energieversorgung eine globale Aufgabe ist. Kein europäisches Land kann alleine seine EinwohnerInnen mit Strom versorgen, es funktioniert nur als Gemeinschaft.

Während die Politik daran arbeitet, das globale System aufrechtzuerhalten bzw. zu verbessern, haben Kantone und Gemeinden Notfallpläne aufgestellt und an Schutzmechanismen gefeilt. Die Redaktion hat die drei wichtigsten «Player» für Energieversorgung in Untersiggenthal gefragt, wie sie mit einer drohenden Energiemangellage umgehen:

Wie geht die Fernwärme Siggenthal AG (FWS) mit der drohenden Strommangellage um?

Kurt Hostettler, Geschäftsleiter FWS

Auf den ersten Blick hat die Fernwärmeversorgung nichts mit der Strommangel-

lage zu tun. Doch weit gefehlt! Auch die Fernwärmeversorgung benötigt Strom für den Betrieb der Umwälzpumpen, die das heisse Wasser zu den Kunden fördert. Ist das Wasser bei den Kunden angekommen, benötigt auch jede Fernwärme-Hausstation Strom, um das Regelgerät zu betreiben und das Regelventil, welches in stromlosem Zustand durch Federdruck geschlossen ist, zu öffnen. Auch die Verteilung der Wärme in der Fussbodenheizung oder in den Radiatoren benötigt Strom für die Umwälzpumpen.

Wenn es also im schlimmsten Fall zu zyklischen Stromabschaltungen kommt (vier Stunden AUS und vier oder acht Stunden EIN), ist auch die Wärmeversorgung zu allen Kunden unterbrochen. Die Fernwärme Siggenthal AG hat zusammen mit der KVA Turgi einen Notfallplan entwickelt und die Schritte definiert, die bei einer Strommangellage oder bei einem Blackout zu unternehmen sind. Oberste Priorität hat dabei das sichere Aus- und Einschalten der Wärmeversorgung, sodass die Kunden nach einem Stromausfall wieder möglichst rasch mit Fernwärme versorgt werden.

Elektrizitäts-Genossenschaft Siggenthal (egs): Strommangellage / OSTRAL

Ueli Bettler, Geschäftsleiter egs

Ein Alltag ohne Strom kann sich heute niemand vorstellen, ohne elektrische Energie läuft so gut wie nichts. Wir müssen uns bewusst sein, dass die elektrische Energie nicht endlos verfügbar ist und dass Engpässe in der Stromversorgung möglich sind.

Schäden eines kompletten Energieausfalls wären sehr vielseitig, schwer zu bewältigen und finanziell nicht einschätzbar. Um entsprechende Massnahmen zur Minimierung der Risiken zu evaluieren, wurde die OSTRAL (Organisation für Stromversorgung in Ausserordentlichen Lagen) gegründet. Die OSTRAL wird beim Eintreten einer Strommangellage auf Weisung der wirtschaftlichen Landesversorgung aktiv.

Eine Möglichkeit, der Strommangellage entgegenzuwirken, ist das freiwillige Energiesparen. In der Vergangenheit wurde in den Medien verschiedene Energie-

fernwärme
SIGGENTHAL AG

spartipps publiziert, welche sowohl in der privaten wie auch in der geschäftlichen Umgebung Anwendung findet.

Im schlimmsten Fall, wenn das freiwillige Energiesparen nicht reicht, verordnet der Bundesrat via OSTRAL Massnahmen, Anwendungen werden verboten, der Strom teilweise abgestellt.

Sollte die Strommangellage weiterhin andauern, wird mit einer weiteren Massnahme, der Kontingentierung der elektrischen Energie für Grossverbraucher, gestartet.

Verbraucher mit einem jährlichen Energieverbrauch von über 100000 kWh müssen Überlegungen anstellen, wie sie mit einer länger andauernden Strommangellage umgehen würden und was sie vornehmen können, um ihre Energiebezugsmenge zu reduzieren.

Um die Machbarkeit dieser Kontingentierung vertieft zu prüfen, wurde Ende 2022 unter der Leitung des Aargauer Elektrizitätswerks, AEW, ein «Stresstest» mit allen im Kanton zuständigen Energieversorgern auf dem Papier durchgeführt.

Nach erfolgloser Umsetzung der Kontingentierung bleiben zyklische Abschaltungen die letzte Rettungsmassnahme vor einem vollständigen Zusammenbruch der Stromversorgung. Abschaltungen hätten jedoch massive Auswirkungen auf alle Bereiche unserer stark elektrifizierten Gesellschaft und damit insbesondere auf elementare Lebensbedürfnisse.

Der Kanton Aargau strebt eine möglichst einheitliche Umsetzung der Massnahmen in den Gemeinden an, um das Verständnis und die Akzeptanz der Bevölkerung zu erhöhen. Die aktuellen Massnahmen, Berichte und Tipps sind auf den jeweiligen Homepages aufgeschaltet. Auf der Website des Kantons Aargau <https://www.nicht-verschwenden.ch/de/spartipps-privathaushalte/> finden Sie verständliche und einfach umsetzbare Tipps für das Energiesparen in Privathaushalten.

Helfen auch Sie mit, damit es möglichst nie zu einer Strommangellage kommt. Details und aktuelle Informationen zum Thema sind auch unter www.ostral.ch zu finden.

Regionales Führungsorgan, RFO

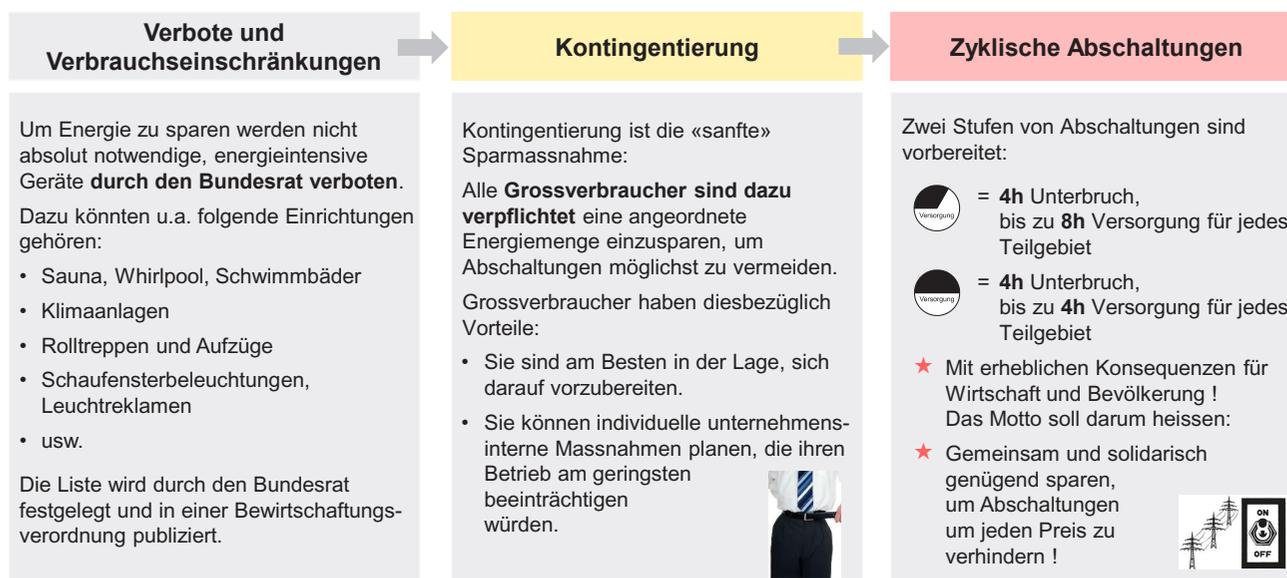
Dagmar Bochsler

Wir sind vorbereitet! Die drohende Strommangellage hat sich schon länger angekündigt, und im Hintergrund sind die Vorbereitungen und viele Überlegungen bereits seit Monaten im Gang.

Technische Betriebe:

Anlässlich eines sogenannten «runden Tisches» wurden mit Unterstützung des RFO alle betroffenen Partner und Versorger der Gemeinde an einen Tisch geholt. So haben sich Vertreter von Bauverwaltung, Wasserversorgung, Techn. Betrieben und RFO getroffen und gegenseitige Erwartungen und Möglichkeiten abgesteckt.

Nach dieser Diskussion hat der Gemeinderat Sofortmassnahmen beschlossen. Die Anschaffung eines mobilen Notstromgenerators für die Gemeinde wurde beschlossen und umgesetzt. Das Gerät kann nun in verschiedenen Bereichen eingesetzt werden. Ebenso wurden für die Kommunikation des Werkdienstes und der Wasserversorgung Funkgeräte gekauft. Damit sind die Möglichkeiten der gemeindeinternen Kommunikation im Falle eines Stromausfalls nun deutlich grösser. Die Betankung der gemeindeeigenen Fahrzeuge im Falle eines Stromausfalls ist ebenfalls sichergestellt.



RFOBADEN

Notfalltreffpunkte:

Im Falle eines Stromunterbruchs/Stromausfalls mit Ausfall der Kommunikation werden in jeder Gemeinde die Notfalltreffpunkte in Betrieb genommen. In unserer Gemeinde sind die Treffpunkte einerseits beim Gemeindehaus und andererseits beim Werkhof Zelgli vorgesehen. Sind Sie auch vorbereitet?

Notvorrat:

Wie sieht es beispielsweise in Ihrem Vorratskeller aus? Unabhängig von der Wahrscheinlichkeit eines Stromausfalls wird empfohlen, Notvorrat zu halten. Der empfohlene Notvorrat gemäss Broschüre des Bundesamts für wirtschaftliche Landesversorgung, BWL:

- Getränke: 9 Liter Wasser (1 Sixpack) pro Person, weitere Getränke
- Lebensmittel für rund eine Woche. z.B. Reis, Teigwaren, Öl, Fertiggerichte, Salz, Zucker, Kaffee, Tee, Dörrfrüchte, Müesli, Zwieback, Schokolade, UHT-Milch, Hartkäse, Trockenfleisch, Konserven
- Verbrauchsgüter: batteriebetriebenes Radio, Taschenlampe, Ersatzbatterien, Kerzen, Streichhölzer/Feuerzeug, Gaskocher
- Und ausserdem regelmässig benötigte Hygieneartikel und Arzneimittel, etwas Bargeld, Futter für Haustiere.

Alertswiss:

Auf Alertswiss fliessen die relevanten Informationen rund um die Vorsorge und das Verhalten bei Katastrophen und Notlagen in der Schweiz zusammen: eine Informationsdrehscheibe, die Leben schützen und retten kann.

Mit der Alertswiss-App erhalten Sie Alarmer, Warnungen und Informationen zu Ihrem aktuellen Standort direkt und laufend via Smartphone.

Bund und Kanton empfehlen, die App auf dem Smartphone zu installieren. Bleiben Sie informiert, wenn's passiert!

Gemeindeverwaltung, Wasser und Abwasser

.....
Urs Zumsteg
.....

Auch die Gemeindeverwaltung wurde in 2022 «energetisch» aktiv. Zum einen wurde und wird weiterhin nach Möglichkeiten gesucht, Strom einzusparen (z. B. Beleuchtung Gemeindehaus und Schulhäuser). Zum anderen wurden Notfallpläne für die Versorgung mit Trinkwasser und die Entsorgung von Schmutzwasser aufgestellt.

Beim Trinkwasser wurden verschiedene Szenarien durchgespielt: Bei einer zyklische Abschaltung von vier Stunden

kann die Versorgung mit genügend Trinkwasser aufrechterhalten werden. Bei einer längeren Stromunterbrechung müsste auf die Hilfe der Vertragsgemeinden der Notwasserversorgung zurückgegriffen werden.

Die Wasserversorgungen der verschiedenen umliegenden Gemeinden prüfen aktuell gemeinsam verschiedene Notfallkonzepte bei einem länger andauernden Blackout des Stromsystems. Dabei werden Szenarien für einen effizienten Wasseraustausch für die Grundversorgung geprüft und die benötigten technischen Mittel eruiert.

Auch für die Abwasserentsorgung ist Strom notwendig. Unser Abwasser wird nämlich zunächst in das Sammelbecken in der Unterau gepumpt und von dort zur Kläranlage Wasserschloss in Windisch. Für die Pumpen werden Notstromaggregate derzeit evaluiert. Oberstes Ziel ist es, eine Gewässerverschmutzung zu verhindern.



Alertswiss



Notfalltreffpunkte in der Nähe



Notvorrat – ein kluger Rat

Texaid – Verwertung alter Kleidung

Texaid gehört zu den führenden Unternehmen für die Sammlung gebrauchter Textilien in Europa. Auch in Untersiggenthal stehen ihre Sammelcontainer.

Text: Saskia Haueisen, Fotos: Texaid

Bei der Herstellung eines einzigen T-Shirts werden über 2700 Liter Wasser verbraucht, bis zu 6 Kilogramm Chemikalien eingesetzt und 5 bis 6 Kilogramm Co²-Emissionen erzeugt (Quelle: Texaid). Wer mit diesen Zahlen im Hinterkopf in seinen Kleiderschrank schaut, bekommt in den meisten Fällen ein schlechtes Gewissen. Viele Kleidungsstücke sind billig, und wir leisten uns gerne etwas Neues, da die Farbe zum neuen Modetrend passt, der Schnitt so chic ist oder weil es einfach gut tut, mal etwas Neues zu haben. Laut Texaid sortiert jeder Schweizer/jede Schweizerin pro Jahr zwanzig Kleidungsstücke aus. Das sind allein in der Schweiz 160 Mio Altkleiderstücke im Jahr, d.h. 437 Mrd. Liter Wasser, 960 Mio. Kilogramm Chemikalien und ca. 960 Mio. Kilogramm CO²-Emissionen.

Immerhin sortieren Herr und Frau Schweizer zu einem sehr grossen Teil ihre

Texaid wurde 1978 aus einer Partnerschaft von verschiedenen Schweizer Hilfswerken gegründet.

Das Unternehmen ist in folgenden Ländern tätig:

Schweiz (Erfassung, Sortierwerk);
Deutschland (Erfassung, Sortierwerk,
Secondhand-Shops); Österreich
(Erfassung); Ungarn (Sortierwerk,
Putzlappenproduktion); Bulgarien
(Sortierwerk); USA (Online>Returns)

Kleidung ordentlich aus. Lumpen gehören in den Hauskehricht, gut erhaltene Kleidung gehört in die Altkleidersammlung. Die Sammelunternehmen verkaufen die Kleidung an Sortierunternehmen (oder unterhalten selber Sortierwerke, so wie die Texaid). Dort werden die Ware gezählt, erfasst, aufbereitet und sortiert. Knapp 10% der Kleidung wird direkt an Bedürftige weitergegeben oder als Secondhandware im Handel angeboten. Etwa 40% wird als Handelsware in osteuropäische oder afrikanische Länder exportiert. Der Rest wird zu Putzlappen, Flickenteppichen etc. verarbeitet.

Ein Teil des Erlöses, den Texaid erwirtschaftet, wird an diejenigen Gemeinden ausgezahlt, die einen Standort für die Container anbieten. Untersiggenthal erhält pro Jahr (je nach Sammelmenge) einen Betrag von Texaid erstattet. Die Gemeinde teilt den Betrag auf und überweist das Geld an verschiedene gemeinnützige Ortsvereine. In Untersiggenthal werden pro Jahr zwischen 7500 und 8000 Kg Altkleider gesammelt.

Die Texaid hat sich Nachhaltigkeit auf die Fahne geschrieben. Zum einen auf sozialer Ebene mit folgendem Vorgehen:

- Schaffung von fairen und fortschrittlichen Arbeitsbedingungen für über 1000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in sieben Ländern.

- Sicherung einer kostenlosen Entsorgungsdienstleistung für Bevölkerung und Gemeinden.
- Verkauf von gebrauchter Bekleidung in zahlreiche Länder. In diesen Abnehmerländern schaffen gebrauchte Textilien wertvolle Arbeitsplätze, zum Beispiel in der Umarbeitung sowie im Handel.
- Jährliche Vergütungen an die angeschlossenen Hilfswerke, welche die Gelder für soziale Projekte im In- und Ausland einsetzen.

Andererseits auch mit ökologischer Nachhaltigkeit, indem sie ständig die eigene Unternehmenskultur auf umweltschonende und klimaneutrale Strategien untersucht und diese auch umsetzt. Und sie investiert in die Forschung, wie Stoffe und Fasern sinnvoll recycelt werden können.



Jede/r kennt sie und viele nutzen sie.

Bauen kostet Geld

Das neue Zentrum soll solide gebaut werden und mehreren Generationen von EinwohnerInnen dienlich sein.

Text: Adrian Hitz/Saskia Haueisen, Fotos: fotowerder AG

Es besteht der Anspruch, ein Generationenprojekt zu bauen. Dies und die schiere Grösse des Baus machen das Zentrum nicht zu einem Billigbau. Im Gegenteil.

Die Gemeinde Untersiggenthal baut ein neues Zentrum mit Dreifachturnhalle und Mehrzweckhalle für rund CHF 32 Mio (Genehmigung Baukredit in der Einwohnergemeindeversammlung vom 28.11.2019). Gleichzeitig werden die Schulhäuser saniert, für diesen Baukredit wurden nochmals rund 13 Mio. Franken bewilligt (Einwohnergemeindeversammlung vom 7. Juni 2018). Das ist ein Investitionsvolumen, das eine Gemeinde mit rund 7500 EinwohnerInnen nicht mehr «so nebenbei» stemmen kann.

Die «Schlüssel»-Redaktion wollte von Gemeindeammann Adrian Hitz, der gleichzeitig Vorsteher des Finanzressorts ist, wissen, wie Untersiggenthal die Investitionen finanzieren wird und ob eine Steuererhöhung notwendig sein wird.

Adrian Hitz, Sie sind seit 2009 im Gemeinderat und seit 2022 Gemeindeammann von Untersiggenthal. Sie kennen die Finanzen der Gemeinde bis ins Detail. Seit wann arbeiten Sie an der Finanzierung der Grossinvestition Zentrum?

Seitdem ich im Gemeinderat bin, führen wir mehr oder weniger intensive Gespräche und Diskussion über notwendige neue Turn- und Mehrzweckhallen im Zentrum. Das sind

nun schon 14 Jahre. Als dann die Vereine im Jahr 2011 eine Petition mit 420 Unterschriften für neue Sportstätten beim Gemeinderat einreichten, war klar, dass wir das Projekt in Angriff nehmen werden. Mir war damals bereits bewusst, dass es sich um ein Investitionsvolumen drehen wird, das unsere Gemeinde bisher noch nicht bewältigen musste.

Haben Sie damals bereits begonnen, Vorbereitungen zu treffen? Es gab ja noch kein Projekt und keinen auch nur annähernd aussagekräftige Kostenvoranschlag. Ja. Ich habe damals bereits begonnen, eine Art Masterplan für die Finanzierung zu ent-

wickeln. Mir war klar, dass ein Projekt in dieser Dimension nicht über die «Steuerfusschraube» finanziert werden darf und auch nicht kann. Gemeinden, die dies in der Vergangenheit gemacht haben, stehen heute vor grossen Schwierigkeiten. Also musste ich das von einer anderen Seite her angehen.

Das Gesetz schreibt vor, dass Gebäude innerhalb von 35 Jahren abzuschreiben sind. Für die Finanzierung von Gebäuden gilt bei den kreditgebenden Banken die Regel, dass 20% Eigenkapital benötigt werden. 80 Prozent der Investitionssumme können



Die Fassade aus Siggenger Weisstanne (hier beim Bühneneingang, Südseite)

über eine Hypothek finanziert werden. Der Gesetzgeber erlaubt Gemeinden zudem, wenn ein bewilligtes Investitionsprojekt vorliegt, einen Vorfinanzierungsfonds einzurichten. Einen solchen Fonds äfnen wir seit 2018. Per Ende 2021 enthielt er rund CHF 14 Mio. Dadurch können wir das Zentrum nun zu fast einem Drittel aus Eigenkapital finanzieren und wir sind für Banken ein durchaus attraktiver Kreditnehmer.

Allerdings: Zinsen und Abschreibungen für die restlichen knapp 70 Prozent Investitionssumme über 35 Jahre... Daran hatte ich schon etwas zu beissen. Glücklicherweise bin ich ja ein Ur-Untersiggenthaler und ein bodenständiger Typ, daher kenne ich auch ganz gut den Wert des Untersiggenthaler Bodens. Meine Idee war deshalb, dass Abschreibung und Zinsen über die Einnahmen aus Baurechtszinsen finanziert werden könnten. Die Gemeinde ist Eigentümerin von zwei «Filetstücken» im Baugebiet: einen Teil der Zentrumswiese und der Oberen Niederwies.

Sind Sie da nicht ein grosses Risiko eingegangen, als Sie sich den Kredit von der Einwohnergemeinde haben absegnen lassen, ohne bereits Baurechtsnehmer = Investoren an der Hand zu haben?

Bedarfsabklärung, Ausschreibung und Vergabe des Projekts «Neues Zentrum» haben einige Zeit gedauert, und bis dann der Kostenvoranschlag auf dem Tisch war, hatten wir auch schon Gespräche mit möglichen Interessenten geführt. Ich gebe zu, es wurde dann auch noch spannend, als ein Investor kurz vor der Unterschrift doch noch zurückzog. Aber wir hielten an dem Plan fest, suchten weiter und wurden fündig: Die Zusammenarbeit mit der Asga Pensionskasse auf der Zentrumswiese hat neben den Einnahmen durch die Baurechtszinsen noch einen grossen Vorteil. Wenn Migros und Denner in die Mitte des Dorfes ziehen, entsteht dort wirklich ein Zentrum, und die Versorgung der Bevölkerung ist sichergestellt.

Die Vergabe der Oberen Niederwies an Thalmann Steger Architekten war ein ähnlicher Glücksfall. Die bisherige Zusammenarbeit am Gestaltungsplan funktioniert sehr gut und zeigt, dass die Architekten nicht nur die Gewinnoptimierung, sondern



Die Solaranlage ist montiert und ab Sommer betriebsbereit.

auch die gestalterische Schönheit des Areals im Auge haben. Zudem haben wir schon Erfahrungen mit dem Büro durch die Überbauung «Im Bungert».

Die gute Zusammenarbeit mit den Investoren ist das eine. Aber mal ehrlich, reicht der Baurechtszins, um Zentrum und Schulsanierung zu finanzieren?

Ja, es reicht. Wir haben Verträge mit einer Laufzeit von hundert Jahren mit einer Teuerungsklausel abgeschlossen. Die jährlichen Einnahmen belaufen sich beim Start auf rund eine Mio. Franken. Mit diesen langfristigen und stabilen Erträgen sind wir trotz der hohen Investitionssumme noch immer ein sicherer Kreditnehmer für Banken. Das sagt eigentlich alles.

Wie sieht es aus mit der Teuerung? Seit 2022 explodieren die Preise in vielen Bereichen und vor allem auch auf dem Bau. Trifft das auch das Zentrum und die Schule?

Glücklicherweise nicht mit voller Wucht. Die grossen Arbeitsgattungen und Bestellungen sind bereits vor 2022 zu alten Preisen vergeben worden. Aber als Bauherr werden wir trotzdem auch von der Teuerung betroffen. Einerseits können die hohen Energie- und Rohstoffpreise von den Unternehmern teilweise an uns weitergegeben werden, und andererseits liegen die meisten Bestellungen, die wir jetzt machen (z.B. für Wandplättli) über dem KV.

Nebenbei bemerkt, freut es mich ja sehr, dass wir uns entschieden haben, auch

Siggenthaler Holz für die Fassaden und die Fussböden zu verwenden. Zuerst wurden wir dafür belächelt, doch bei der Preisentwicklung und den Lieferverzögerungen werden wir mittlerweile darum beneidet.

Herr Gemeindeammann, die umliegenden Gemeinden wundern sich, wie Untersiggenthal die grossen Investitionen stemmen kann. Was raten Sie den dortigen Gemeinderäten für ihre Finanzen?

Gar nichts. Die Finanzsituationen sind sehr unterschiedlich und hängen von viel zu vielen individuellen Faktoren ab. Allgemeine Ratschläge nutzen wenig, wenn man die Hintergründe nicht kennt. Ich kann nur sagen, dass eine gute Finanzsituation kein Zufall ist. Sie entsteht durch eine über Jahre gelebte solide Finanzplanung und eine ebenso solide Umsetzung.

Vielen Dank für das Interview.



Der Terrazzo-Boden hält hoher Beanspruchung stand.

Gemeindeammann und Finanzer

Seit 2009 ist Adrian Hitz im Gemeinderat, seit 2022 ist er Gemeindeammann. Seine Leidenschaft ist sein Ressort: die Finanzen.

Text und Foto: Saskia Haueisen

Als Adrian Hitz 1965 das Licht der Welt erblickt, ist er das jüngste von insgesamt neun Kindern eines Bauern in Untersiggenthal. Da scheint ihm die Karriereleiter nicht direkt in die Wiege gelegt worden zu sein, meint man. Doch es kommt anders.

Schon Adrians Vater war nicht «nur» Landwirt, sondern hatte auch Unternehmergeist. Mit Fleiss und Verstand baute er seinen Betrieb immer weiter aus, der inzwischen nicht mehr ein kleiner Hof an der Dorfstrasse, sondern ein grosser Betrieb in der Weidepp ist.

Adrian besucht die Schule in Untersiggenthal und macht dann eine Lehre als Landmaschinenmechaniker. Die macht er nicht etwa in Untersiggenthal, sondern in Sorens im Greyerzer Land. Er lernt Französisch und hat dadurch nicht nur während der RS im Welschland einige Vorteile. Nach der RS arbeitet er als Mechaniker im kleinen Sorens und wagt dann den Sprung in die Stadt Zürich.

Bei der Robert Aebi AG, die damals noch zum Von-Roll-Konzern gehört, erkennt man schnell, dass Adrian Hitz mehr kann, als Landmaschinen reparieren. Er wird gefördert, lernt Englisch und beginnt ein Teilzeitstudium, das er als Betriebsökonom abschliesst. Noch vor seinem 30. Geburtstag ist Adrian Abteilungsleiter für Nachverkauf, Service und Ersatzteile und Mitglied der Geschäftsleitung. Als es der von Roll finanziell immer schlechter geht, entschliesst sich die Geschäftsleitung von Aebi zu einem Management-Buy-out, an dem Adrian Hitz beteiligt ist. Einige Zeit später wird die Aebi AG von einem Mitglied der Geschäftsleitung gekauft, was Adrian zum Anlass nimmt, sich eine neue Arbeit zu suchen.

Da er bereits bei der Aebi AG die Liegenschaften verwaltet hat, trifft es sich gut, dass der Bauernverband einen Liegenschaftsverwalter sucht. Der Bauernsohn fühlt sich wohl beim Bauernverband und hat nebenbei auch endlich Zeit dafür, sich für sein Heimatdorf

zu engagieren. Er kandidiert als Mitglied der Finanzkommission und wird gewählt. Einige Zeit später wird er auch als Präsident der Finanzkommission gewählt und nochmals einige Zeit später dann als Gemeinderat. 2021 wird klar, dass ein neuer Gemeindeammann gebraucht wird. Adrian Hitz ist zu der Zeit 55 Jahre alt und hat zwei erwachsene Kinder im Studium. Die Entscheidung, seine Stelle beim Bauernverband zu kündigen, ohne zu wissen, ob er als Ammann gewählt wird, fällt da nicht leicht, aber er wagt es. Seit 2022 ist er zu 50 Prozent Gemeindeammann und zu 50 Prozent Geschäftsführer des landwirtschaftlichen Architekturbüros LBA.

Die Arbeit macht ihm Freude, und die beiden Tätigkeiten unterscheiden sich gar nicht so stark, wie er gemeint hat. Die Leitung eines Unternehmens braucht bestimmte Fähigkeiten – egal, ob es eine Gemeindeverwaltung ist oder ein Architekturbüro.

Zeit für Hobbys bleibt da nicht, aber immer mal wieder zieht

es ihn «auf die Insel». Während seiner Zeit bei Aebi musste er wegen der Zusammenarbeit mit Volvo häufig nach Schweden reisen. Als er auf eine Reise seine damalige Freundin und heutige Frau mitnahm, war es um diese geschehen. Sie verliebte sich in Schweden und steckte mit ihrer Begeisterung auch Adrian an, der das Land zum ersten Mal nicht nur von seinem Business-Hotel aus sah. Mittlerweile gibt es da ein Häuschen auf einer Schäreninsel vor Stockholm, das Familie Hitz gebaut hat und das ein ganz besonderer Ort für die ganze Familie ist.

Wenn Adrian Hitz für einen Tag nicht nur Gemeindeammann, sondern König von Untersiggenthal wäre, würde er einen Aussichtsturm auf dem höchsten Punkt von Untersiggenthal bauen lassen, natürlich aus Holz vom Siggenberg. Von dort aus könnten alle UntersiggenthalerInnen sehen, wie schön ihre Heimat ist.

Die Leitung eines Unternehmens braucht bestimmte Fähigkeiten – egal, ob es eine Gemeindeverwaltung ist oder ein Architekturbüro.

Adrian Hitz



Adrian Hitz vor seinem Lieblingsprojekt.

Musikschule Untersiggenthal Turgi

Fachkonzerte als neue Konzertreihe. Das Instrumentarium der Musikschule bildet die Grundlage der Fachschaften.

Text: Marc Mehmman, Fotos: M. Diaz Coca, J. Jeandupeux

Die verschiedenen Instrumente, welche an der Musikschule unterrichtet werden, unterscheiden sich in der Bauart, der Klangfarbe, dem Tonumfang und der Spielart. Trotz der Eigenheiten jedes einzelnen Instruments sind auch viele Gemeinsamkeiten vorhanden.

Instrumente wie die Geige, die Bratsche, das Violoncello und der Kontrabass werden mit dem Fachbegriff «Streichinstrumente» bezeichnet. Nebst den verschiedenen Instrumentenfamilien bilden gewachsene Musikformationen zusätzliche musikalische Einheiten. In vielen Bandformationen sind mit den elektrischen Gitarren, den Sängerinnen und Sängern, dem Schlagzeug (evtl. eine Rhythmusgruppe) und dem Keyboard verschiedene Instrumente aus unterschiedlichen Instrumentenfamilien vertreten. Als Klangeinheit ist die Formation jedoch sehr beliebt.

Eine weitere beliebte Klangeinheit bilden die Blasinstrumente. Bei den Blasinstrumenten erfolgt eine zusätzliche Unterteilung in Holzblasinstrumente (Blockflöte, Querflöte, Oboe, Fagott, Klarinette, Saxophon) und Blechblasinstrumenten (Trompete, Waldhorn, Es-Horn, Posaune, Euphonium, Tuba). Die Klangkombinationen bei den Blasinstrumenten sind enorm vielfältig.

Die Musiklehrpersonen der Musikschule organisieren sich in verschiedenen Fachschaften. Diese setzen sich zum über-

wiegenden Teil aus den erwähnten Instrumentenfamilien zusammen. Musikalische Fachthemen, welche die jeweiligen Fachschaften betrifft und interessiert, können von den Musiklehrpersonen in der Gruppe besprochen werden.

Im ersten Semester 2022/2023 wurden von den Lehrpersonen der Tasteninstrumente, der Blasinstrumente, der Instrumente Gitarre, Gesang, Schlagzeug und der Streichinstrumente Fachschaftskonzerte organisiert. Das Zusammenspiel unter den Lernenden in verschiedensten Formatio-

nen und Besetzungen wurde enorm gefördert. Bei den Tasteninstrumenten konnte das Publikum Klavierwerke bestaunen, welche von vier und sechs Händen gespielt wurden. Verschiedenste Instrumentenkombinationen sowie spezielle Kompositionen haben die Konzertprogramme bereichert und das Publikum in den Bann gezogen. Von den Musiklehrpersonen wurde es sehr geschätzt, von der Planung bis zum Konzert einen engen Kontakt untereinander pflegen zu können.



Fachschaftskonzerte wie hier in Turgi spornen zu Höchstleistungen an.

Eine Konzertreihe mit viel Potenzial hat bei allen Beteiligten für schöne Konzertmomente und Begeisterung gesorgt und ruft förmlich nach einer Wiederholung.

Am 24. Juni 2023 findet um 18.30 Uhr das gemeinsame Konzert mit der Musikschule Region Baden in der Mehrzweckhalle Turgi statt. Notieren Sie sich diesen Termin bereits jetzt in Ihrer Agenda!

Lehrerportrait und Instrumentenvorstellung vom 25.03.2023 in Untersiggenthal

Maria Diaz Coca unterrichtet seit August 2022 klassischen Gesang an der Musikschule Untersiggenthal Turgi MUT. Sie kommt aus Spanien. Seit 2015 lebt sie in die Schweiz, um klassischen Gesang zu studieren, zuerst in Genf und später in Zürich. Ihre musikalische Ausbildung begann in der Kindheit mit dem Klavier, danach spielte sie kurz Geige, die Leidenschaft fand sie schliesslich für die Stimme.

Seit vier Jahren unterrichtet sie Kinder und Erwachsene im Instrumentalfach Gesang, Stimmbildung und seit letztem Jahr auch einen Kinderchor.

Singen ist eine befreiende und einzigartige Erfahrung. Frau Diaz Coca geniesst es, eine andere Person bei diesem spannenden Prozess des musikalischen und persönlichen Wachstums zu unterstützen. Besonders die Herausforderung, sich auf jeden Lernenden in der jeweiligen Unterrichtslektion auf eine andere Art und Weise einzustellen, sowie die Lernenden in ihren Fortschritten zu begleiten, begeistert sie fortwährend. Gesangsunterricht ist für sie mehr als «nur» ein Instrument spielen zu lernen. Die persönliche und körperliche Erfahrung, der Austausch zwischen Lernenden sowie die Musiklehrperson gehören zum Unterricht. Instrumentalunterricht besuchen die Lernenden hauptsächlich, um Musik zu machen und Spass zu haben. Als Lehrperson empfindet Frau Diaz Coca dieses genauso. Bei Auftritten möchte sie die Freude an der Musik dem Publikum weitergeben. Sehr hilfreich beim Unterrichten sowie bei den Konzertauftritten sind ihre umfassende Klavierausbildung und die fundierten Kenntnisse im Jazz.

Musik ist auch in der Freizeit ein ständiger Begleiter der erfolgreichen Sängerin. Insbesondere Jazz, zum Beispiel aktuell das Album «The hottest new group in jazz» von Lambert, Hendrix & Ross. Sport, gute Bücher in Ruhe zu lesen und ein Spaziergang durch die wunderschönen Wälder und Wiesen im Zürcher Umland geniesst sie sehr.

Als Sängerin auf der Bühne zu stehen, Geschichten und Gefühle mit dem Publikum zu teilen, ist ihre Leidenschaft. Genau diese Leidenschaft mit den Lernenden zu teilen, ist ein wichtiger Unterrichtsinhalt. Auftritte mit dem Chor der Oper Zürich und Engagements als Solistin schweiz- und Europaweit bereichern die musikalischen Tätigkeiten. Dabei liegt der Schwerpunkt auf klassischer zeitgenössischer Musik. Auf der Website mariadiazcoca.ch sind weitere Informationen nachzulesen.

Joris Jeandupeux ist am 25. Juli 1996 geboren und stammt aus Les Breuleux. Im Alter von zehn Jahren begann er seine musikalische Ausbildung an der École de Musique des Breuleux.

Bereits zwei Jahre später trat er in die Klasse von Valérie Brandt am Conservatoire de Musique Neuchâtelois ein. Nachdem er sein Certificat d'étude préprofessionnel mit Auszeichnung erhalten hatte, trat er 2015 in die Klasse von Hiroko Sakagami an der Musikhochschule in Luzern ein. Zudem hatte er die Möglichkeit, an

zahlreichen Meisterkursen sein Können zu vertiefen, unter anderem bei HJ Lim und Vladislav Bronevetsky. 2018 hat Joris Jeandupeux an dem von der Hella-Siegrist-Stiftung organisierten Wettbewerb der Musikhochschule Luzern teilgenommen und gewann ein Stipendium. 2019 schloss er seinen Bachelor of Art in Musik ab und begann das Masterstudium Performance, welches er im Januar 2022 abgeschlossen hat. Joris Jeandupeux gibt regelmässig Konzerte im Kanton Jura und in der Region Luzern. Seine Leidenschaft und sein musikalisches Wissen an Lernende weiterzugeben, ist ihm sehr wichtig. Seit 2020 ist er als Fachlehrer Klavier an der Ecole Jurassienne et Conservatoire de Musique in Delémont tätig. Wir freuen uns sehr, Herrn Jeandupeux als Instrumentalfachlehrer Klavier an der Musikschule Untersiggenthal Turgi MUT, zu begrüssen.

Derzeit absolviert Herr Jeandupeux das Masterstudium Musikpädagogik am Konservatorium Luzern. Er liebt es, die Freude am Spielen eines Instruments vermitteln zu können und die musikalischen Werte zu teilen, die er selbst während seiner pianistischen Laufbahn gelernt hat.

Profitiere von den kostenlosen Schnupperlektionen (www.musikschule-mut.ch) und besuche uns an der Instrumentenvorstellung vom 25. März 2023, 10.45 Uhr, im Schulhaus C.



Maria Diaz Coca



Joris Jeandupeux

Editorial: Unsere Lehrerinnen und Lehrer

Silvia Mallien, Gesamtschulleitung Schule Untersiggenthal

«Mehr Ausbildungsplätze für angehende Lehrpersonen», «Lehrermangel im Aargau», «Neue Ausbildung für Lehrpersonen ohne Diplom», «Aargauer Schulleitungen fordern Massnahmen gegen Lehrermangel». Dies sind nur wenige Schlagzeilen der letzten Woche. Es gibt zu wenig Lehrerinnen und Lehrer. Täglich lesen und hören Sie davon in allen Newskanälen.

Im Dezember hat die Schule Baden eine Spezialausgabe dem Thema Lehrberuf gewidmet. Diese Antwort auf die Diskussion zum Thema Lehrermangel hat mich begeistert. Wir haben das Konzept der Schule Baden weiterverwendet und beschreiben in diversen Interviews und Texten, welchen Stellenwert die Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule haben, wie sie die Schule Untersiggenthal prägen, was ihre Arbeit ist und wie wir den Mangel an Lehrpersonen angehen. Sie – die Einwohner und Einwohnerinnen von Untersiggenthal, Eltern, Gemeinderat, Politiker – sollen damit einen Einblick ins Herz unserer Schule bekommen. Unsere Lehrerinnen und Lehrer, unsere Schulleiterinnen leisten viel für den Zusammenhalt unserer Gesellschaft. Dass dieses System ungeheuer sensibel ist, zeigt sich, wenn plötzlich Lehrpersonen erkranken oder grundsätzlich fehlen, wenn die Bildung unserer Kinder dadurch betroffen ist.

Es braucht Lehrpersonen, die sich zutrauen, diesen wertvollen, sinnstiftenden, kreativen, verantwortungsvollen und zukunftsprägenden Beruf in dieser komplexen Welt auszuüben. Ein grosser Dank an euch topmotivierte Lehrerinnen und Lehrer, die ihr an unserer Schule arbeitet! Ihr macht, dass wir eine sehr gute Schule sind!

Danke, Mirjam Obrist, GL Schule Baden, für die Genehmigung, eine gute Idee für unsere Zwecke weiterzuverwenden.

Ein Potpourri an Fähigkeiten

Text und Fotos: Daniela von Dach und Thomas Hügli

Unsere Lehrpersonen machen unsere Schule zu einem Potpourri unterschiedlichster Fähigkeiten und Begabungen. Hier kommen LehrerInnen der ersten Stunde, StudienabgängerInnen, PraktikantInnen, QuereinsteigerInnen und Assistenzlehrpersonen aus verschiedensten Berufsfeldern zusammen und setzen all ihre Erfahrung und ihr Wissen zum Wohl unserer ebenso bunt gemischten SchülerInnen ein. Dabei unterstützen sie sich gegenseitig nach Kräften und mit grossem Engagement. Lesen Sie auf den folgenden Seiten, wie sie ihren Alltag meistern, warum ihnen ihr Beruf gefällt und wie ihre Schüler und Schülerinnen sie wahrnehmen.

Von Anfang an dabei Im Gespräch mit Simone Feltrin und Isabelle Winter

Simone Feltrin und Isabelle Winter, ihr arbeitet beide seit über 21 Jahren an unserer Schule. Simone, du unterrichtest zurzeit eine 5. Klasse als Klassenlehrerin im Teilzeitpensum. Offensichtlich gefällt es dir in Untersiggenthal. Warum?

Simone Feltrin: Bei uns an der Mittelstufe herrscht eigentlich immer eine gute Stim-

mung im Team. Sie ist geprägt von Hilfsbereitschaft und Kollegialität, wir haben Spass an der Arbeit und unterstützen einander. Die Schulleitung schafft ein gutes Klima für innovative Ideen, ist immer offen für Neues und gibt Raum für viele spannende Projekte wie beispielsweise das Tanzprojekt im letzten Schuljahr. Gleichzeitig werden Traditionen erhalten. So verbringen wir seit Jahren mit den Schülerinnen und Schülern eine Nacht im Römerlager in Vindonissa oder eröffnen in der Adventszeit für die Gemeinde in jedem Schulhaus ein Adventsfenster.

Isabelle Winter, du bist Kindergärtnerin mit Leib und Seele im Kindergarten Zelgli. Was hält dich so lange in Untersiggenthal?

Isabelle Winter: Ich fühle mich unterstützt und ernstgenommen im Team. Die Zusammenarbeit mit meiner Stellenpartnerin ist motivierend und sehr produktiv.

An einer so grossen Schule kann man die Entwicklung ehemaliger SchülerInnen oft über ihre ganze Volksschulzeit hinweg verfolgen. Es freut mich, wenn ich auf dem Pausenplatz von ihnen gegrüsst werde. Gerne arbeite ich auch in stufenübergreifenden Projekten mit. So behält man den Kontakt zu Lehrpersonen aus anderen Stufen.

Wann und warum habt ihr euch entschieden, Lehrerin und Kindergärtnerin zu werden?

Simone Feltrin: Während meiner Kantonschulzeit hatte ich Gelegenheit, ein dreimonatiges Praktikum in einer Kinderkrippe zu



Simone Feltrin an ihrem Schreibtisch



Isabelle Winter im «Ausseneinsatz»

machen. Das weckte meine Freude an der Arbeit mit Kindern. Der LehrerInnenberuf bietet sich natürlich an, wenn man dazu noch gerne Wissen vermittelt. Nach meiner Ausbildung an der HPL arbeitete ich acht Jahre als Lehrerin an der Unterstufe. In Untersiggenthal bin ich dann in der Mittelstufe gelandet, angekommen und zu Hause.

Isabelle Winter: Schon sehr früh hatte ich den Traum, mit Kindern zu arbeiten. Eigentlich vom ersten Kindergarten tag an! Lange wusste ich aber nicht, welche Stufe zu mir passen würde.

Was hält euch in eurem Beruf?

Simone Feltrin: Kinder im Primarschulalter sind leicht zu motivieren, daher macht es mir immer noch Freude, ihnen mein Wissen weiterzugeben. Ausserdem mag ich ihre Ehrlichkeit. Ich erhalte viel von ihnen zurück in meinem Berufsalltag.

An der Primarschule unterrichte ich fast alle Schulfächer in meiner Klasse selbst. So habe ich viel Freiraum, um beispielsweise den Unterricht nach draussen zu verlegen, Ausflüge zu bestimmten Unterrichtsthemen zu machen oder auch einfach mal den Musikunterricht auszudehnen. Der Alltag wird nie langweilig.

Isabelle Winter: Ja, die Arbeit mit den Kindern bringt jeden Tag eine neue Herausforderung. Kein Tag ist wie der andere! Natürlich gibt es auch immer wieder Zeiten, die anstrengend sind. Die Kinder geben einem aber so viel zurück, und es ist schön, ihren Entwicklungsweg zu beobachten.



Ein Spielplatz ist auch Schulzimmer

Was hat sich in all den Jahren nach eurer Ansicht an eurem Berufsalltag am stärksten verändert?

Simone Feltrin: Die Gesellschaft wandelt sich. Damit verändert sich auch der Schulalltag. So bringen unsere SchülerInnen manche Fähigkeiten nicht mehr von zu Hause mit, die früher selbstverständlich waren.

Wir vermitteln auch nicht mehr bloss Wissen. Heute sind wir in die Erziehung und Vermittlung gesellschaftlicher Umgangsformen mit eingebunden. Viele SchülerInnen verbringen einen Grossteil ihrer freien Zeit am Computer oder am Handy. Wir in der Schule stellen fest, dass das Lernniveau sinkt, und ich glaube darin eine Verbindung zu erkennen. Die Zusammenarbeit mit den Eltern hat stark an Bedeutung gewonnen. Sie ist auch ein belebender, spannender Teil meiner Arbeit.

Verändert haben sich auch der Lehrplan und damit die Lernformen. Oft findet heute der Unterricht im Teamteaching statt oder ein Heilpädagoge ist mit dabei. Die Unterrichtsvorbereitung bewältigt man heute zum Glück im Team. Es wird viel mehr kommuniziert, koordiniert und organisiert, und immer häufiger arbeiten wir auch mit externen Fachstellen zusammen. Das bringt zwar einen zeitlichen Mehraufwand, trägt einen aber auch. Man steht den Herausforderungen nicht mehr als Einzelkämpfer gegenüber. Die Digitalisierung des Unterrichts stellt uns vor grosse Herausforderungen und verändert unsere Arbeitsweise sehr.

Isabelle Winter: Auch die Arbeit im Kindergarten hat sich enorm verändert. Ich erinnere mich noch sehr genau, wie ich angefangen habe. Dabei war der Unterricht die Hauptarbeit. Unterdessen ist der Zeitaufwand neben den zu unterrichtenden Lektionen fast doppelt so gross. Ich verbringe sehr viel mehr Zeit vor dem Computer, am Telefon und in Teamsitzungen. Die Bedürfnisse der Kinder und auch die der Eltern haben sich sehr verändert.

Was hilft euch, mit diesen Veränderungen zurechtzukommen?

Simone Feltrin: Ich versuche, offen zu bleiben und Veränderungen anzunehmen. Dabei helfen mir die bereits erwähnte Arbeit

in den Teams und die laufend durchgeführten fachbezogenen Weiterbildungen. Durch unsere Arbeit mit PraktikantInnen erhalten wir immer wieder auch Einblicke in die Entwicklung der Ausbildung zur Lehrperson. So bleiben wir stets am Ball.

Isabelle Winter: Ich besuche viele Weiterbildungen, um mich auf dem Laufenden zu halten und um den den veränderten Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden.

Der Austausch im Team ist auch sehr wichtig. Manchmal lösen sich Probleme ganz plötzlich auf, wenn man darüber spricht und Tipps bekommt.

Wie gelingt es euch, eure Motivation und euer Engagement aufrechtzuerhalten?

Simone Feltrin: Ich weiss es nicht. Ich muss mich nicht darum bemühen. Die Motivation ist einfach da, und das Engagement ergibt sich daraus. Ich musste mich nie darum bemühen.

Isabelle Winter: Ich versuche, vor allem das Positive in allem zu sehen und nur zu verändern, was mich daran hindert, gute Arbeit zu erledigen. Jeden Morgen in strahlende Kindergesichter zu sehen, ist enorm motivierend! Und wenn man dann noch von engagierten Eltern ein positives Feedback erhält – wer wäre da nicht motiviert?

Was würdet ihr jungen Lehrpersonen in Ausbildung raten?

Simone Feltrin: Junge Lehrpersonen sollten nicht zu stolz sein, sich Hilfe zu holen. Die Arbeit in Teams erleichtert vieles. Einzelkämpfer haben es bedeutend schwerer. Ebenso sollten junge Lehrpersonen gut darauf achten, sich gegenüber den SchülerInnen abzugrenzen.

Isabelle Winter: Sich «durchzubeissen», auch wenn es mal harzig ist. Sich auszutauschen mit anderen Lehrpersonen und die Tipps von Erfahrenen anzunehmen. Altbewährtes sollten sie adaptieren, so gut und so weit es für einen stimmt. Bei Problemen nicht allzu lange warten. Sich das Gute in jedem Menschen vor Augen halten.

Ich danke euch ganz herzlich für das Interview und wünsche euch weiterhin viel Freude bei dieser wichtigen Arbeit, die ihr für die Gesellschaft leistet.

Der Lehrberuf aus Schülersicht

Lesen Sie hier, wie unsere Schülerinnen und Schüler aus der Klasse P6b den Berufsalltag ihrer Lehrerinnen wahrnehmen und erleben.

Text und Fotos: Sarah Übersax, Nina Hegnauer und die Klasse 6b

Warum man einen Nervenfaden, aber nicht das Lachen verlieren kann

Ich denke, meine Lehrperson wacht um 6.10 Uhr auf und frühstückt. Um 7.45 Uhr kommt sie in die Schule, dann bereitet sie alles vor für die Lektion und dann fangen wir richtig an. Sie erklärt uns die Aufgaben. Manchmal verliert sie den Nervenfaden, weil wir fragen, ob wir aufs WC dürfen oder Ähnliches. Manchmal bringt sie uns auch zum Lachen oder spielt mit uns Spiele. In der Mittagspause geht sie entweder heim oder bleibt in der Schule.

Wie man später gross herauskommt

Ich denke, meine Lehrerinnen kommen eine halbe Stunde vor Schulbeginn ins Zimmer. Sie haben vermutlich schon einen Kaffee getrunken. Ich glaube, sie bereiten dann noch Sachen für den Unterricht vor. Wenn wir da sind, werden sie uns erst einmal eine Aufgabe geben. Währenddessen korrigieren sie unsere erledigten Sachen, helfen uns bei Problemen und schauen, dass alle konzentriert arbeiten. Wenn gerade alles gut läuft, bereiten sie Aufgaben vor oder planen die nächsten Tage.

Ich glaube, es ist toll, Lehrerin zu sein, weil man den Kindern die Aufgaben erklären kann, und man sorgt dafür, dass diese Kinder später gross herauskommen oder ihren

Traumjob erreichen können. Man kann auch ganz viele Haken machen.

Anstrengende Elterngespräche? – nicht nur für uns

Sie kommen rein ins Schulzimmer und begrüßen uns. Danach starten sie mit dem Unterricht. Manchmal, wenn wir konzentriert arbeiten, fangen sie an, Sachen zu korrigieren, Tests oder Elterngespräche vorzubereiten und so weiter. Sie regen sich immer auf, weil wir manchmal nicht gut zuhören. Ich glaube, es ist anstrengend, eine Lehrerin zu sein, weil man viele Nerven und viel

Geduld braucht, vor allem mit den Kindern. Ich kann mir vorstellen, dass es lange dauert, den Unterricht zu planen. Sitzungen oder Elterngespräche können auch sehr anstrengend sein, denke ich. Ich glaube, dass sie halt sonst eigentlich einen guten Tag mit uns haben.

Die Verabschiedung der SchülerInnen – ein schöner Moment

Ich denke, dass es schwieriger ist, LehrerIn zu sein, als man denkt. Es gibt sicher Sachen, die schwieriger und einfacher sind. Aber es ist sicher nicht einfach, jeden Tag



Die Klasse P6b von Sarah Übersax und Nina Hegnauer

vorzubereiten und zu korrigieren. Das Nervigste fände ich das Vorbereiten in den Ferien. Es gibt aber auch Momente, die sehr schön sind, wie die Verabschiedung der Schüler und Schülerinnen, oder die schönen Erinnerungen an die Lager mit uns.

Wo die Ideen für einen spannenden Unterricht herkommen

Ich denke, dass meine Lehrerinnen, kurz bevor die Kinder kommen, schon in der Schule sind und Sachen vorbereiten, die wir im Verlauf des Tages machen sollen. Ich weiss, dass meine Lehrerinnen auch übers Wochenende Mathehefte, Deutschaufgaben usw. korrigieren und dass sie sich spannende Sachen einfallen lassen, damit der Unterricht auch uns Spass macht. Ab und zu haben sie über Mittag Sitzungen mit den Lehrpersonen der Parallelklassen oder auch mit der Schulleitung. Meine Lehrerinnen haben viel Geduld – also, wenn man etwas nicht versteht, dann helfen sie uns auch gerne. Ich denke, sie haben nicht so viele Ferien wie wir, weil sie auch in den Ferien arbeiten müssen oder grosse und kleine Sitzungen haben. Die meisten Lehrpersonen arbeiten den ganzen Tag.

Urlaub gönnen

Ich denke, dass meine Lehrerinnen erst etwa um sieben Uhr in die Schule kommen, um den Tagesplan vorzubereiten und sich Spiele auszudenken, oder sie bereiten einen Test vor. Die Schüler und Schülerinnen treffen ein, und der Unterricht beginnt. In der grossen Pause gehen meine Lehrerinnen als Pausenaufsicht im Schulhof herum. Die Pause ist vorbei, und die nächste Lektion fängt an. Über Mittag machen sie Mittagspause und essen. In den Ferien, glaube ich, korrigieren sie wichtige Tests oder andere Sachen, und ich hoffe, dass sie sich auch einen Urlaub gönnen.

Wer hilft bei Schwierigkeiten – oder wozu der Kaffee am Morgen gut ist

Meine Lehrerinnen trinken zuerst am Morgen einen Kaffee. Sie kommen früher in die Schule als die SchülerInnen. Während wir arbeiten, korrigieren sie mit einzelnen Schülerinnen und Schülern Prüfungen und

Hefte. Sie müssen Sachen planen wie zum Beispiel Prüfungen, Ausflüge, Elterngespräche und so weiter. Meine beiden Lehrerinnen verhindern oder unterbrechen Streit und Mobbing.

Am Mittag, wenn die Kinder weg sind, haben sie Sitzungen und kopieren Blätter. Die Lehrerinnen brauchen sehr viele Nerven, wenn wir nicht zuhören oder herumschreien. Was aber sehr nett ist, ist, dass sie uns helfen, wenn wir Schwierigkeiten haben. Am Abend bereiten sie den nächsten Tag vor. Manche Tage sind für meine Lehrerinnen anstrengend und manche sind angenehm. So stelle ich mir einen Tag als Lehrerin vor.

Meine Lehrerin kann Blödsinn aushalten

Ich denke, dass meine Lehrerin auch in den Ferien den Unterricht für uns vorbereitet. Meine Lehrerin steht früh für uns auf und hält es sogar aus, wenn wir Blödsinn machen. Sie bestraft uns nur, wenn wir etwas Schlimmes angestellt haben. Sonst schimpft sie einfach ein wenig. Sie hilft immer, wenn wir Hilfe brauchen. Sie sagt uns, was wir noch lernen müssen und was wir schon können. Wenn wir aufs WC müssen, dürfen wir das auch, aber nur, wenn nicht gerade Pause war.

Was wirklich schwierig ist

Nach Ansicht eines Schülers gibt es durchaus negative Aspekte des Lehrerseins. Es prüfe daher gründlich, wer diesen Berufswunsch hegt, ob er sich wirklich dafür eignet. Hierfür empfiehlt sich folgende Checkliste:

- Können Sie früh aufstehen?
- Können Sie Kinder aushalten?
- Kopieren Sie gerne Blätter?
- Wissen Sie sehr, sehr viel über NMG (Natur, Mensch, Gesellschaft)?
- Sind Sie in der Lage, sehr, sehr gut Mathe und Geplauder auszuhalten?

Noch mehr Informationen

über den Lehrberuf finden Sie auch in der Sonderausgabe des Badener Schulblatts unter

<https://www.schule-baden.ch/ueber-uns/organisation/schulblatt-november-2022/schulblatt-videos/schulblatt-zum-thema-beruf-lehrerin-oder-lehrer/>



Ein herziger Empfang ins Klassenzimmer

Lehrpersonen in Ausbildung + Assistenz

An unserer Schule arbeiten nicht nur diplomierte Lehrpersonen, StudentInnen im Praktikum und andere Fachkräfte unterstützen in vielen Bereichen.

Text und Fotos: Daniela von Dach

Lukas Zweifel ist 27 Jahre alt und arbeitet seit Schuljahresbeginn an der Sekundarstufe I in Untersiggenthal. Er unterrichtet während neun Wochenlektionen Englisch in vier verschiedenen Klassen. Nebenbei studiert er an der Pädagogischen Hochschule Zürich. Gefällt ihm das Studium? Kann er das, was er dort lernt, direkt im Unterricht anwenden? Hilft ihm die Arbeit an der Schule Untersiggenthal beim Studium? Wie erlebt er die Zusammenarbeit mit den anderen Lehrpersonen? Was ist sein Berufsziel?

An der Schwelle zum Erwachsensein

Seinen Wunsch, Lehrer zu werden, begründet er so: Als Sekundarlehrperson begleite man die SchülerInnen in einer spannenden und wichtigen Lebensphase. Sie stehen an der Schwelle zum Erwachsenwerden. Da gehe es auch um die Berufswahl – ein grosser Schritt für die Jugendlichen. Er möchte die jungen Menschen als Lehrer in diesem Prozess begleiten und ihnen helfen, ihre Ziele zu erreichen.

Lukas Zweifel ist kein Schreibtischmensch, wie er von sich sagt. Er brauche Abwechslung, und als Lehrer werde es einem nie langweilig.

Das Studium? Es biete ihm schon viele Einblicke und helfe ihm, sich in spannende Bereiche zu vertiefen. Den Beruf habe er aber nicht wegen des Studiums gewählt. Es sei eher Mittel zum Zweck. Grundsätzlich sei er froh,

wenn er die neun Semester hinter sich habe.

Als Fachlehrperson in Untersiggenthal Englisch zu unterrichten, habe den Vorteil, endlich das im Bachelor-Lehrgang erarbeitete theoretische Wissen praktisch anzuwenden. Das habe ihn auf das nächsthöhere Level, wie er sagt. Den Wechsel ins Masterstudium habe er als Gelegenheit für diesen Schritt genutzt.

Er sehe die SchülerInnen einer Klasse nur während jeweils zwei Wochenstunden. Zu wenig, um mit ihnen in eine persönliche Beziehung zu treten, wie er sie sich vorstellt. Er glaubt auch, dass sein Fach, das nicht von der Klassenlehrperson unterrichtet

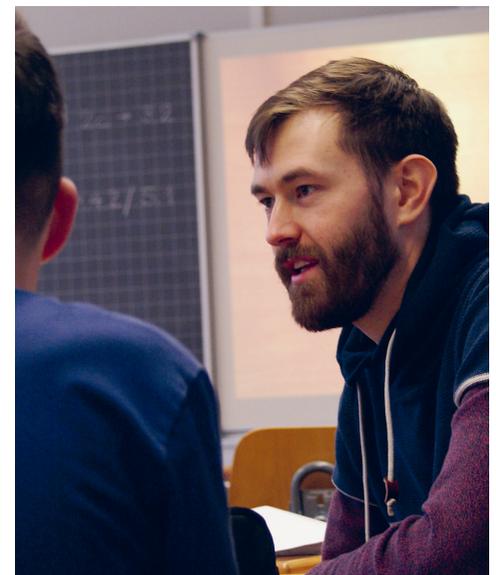
wird, manchmal etwas vernachlässigt werde. Es sei deshalb herausfordernd, die jungen Menschen bei der Stange zu halten.

Aber auch die Beziehung zu den KollegInnen leide ein wenig unter dem noch kleinen Pensum an der Schule Untersiggenthal. Er sei sehr herzlich empfangen worden und könne stets auf die Unterstützung der anderen zählen. Er freue sich deshalb auf ein höheres Pensum, um SchülerInnen und KollegInnen künftig besser kennenzulernen.

So ist es denn auch sein Wunsch, sein Studium an der PH Zürich bald abzuschliessen, um vollumfänglich als Sekundarlehrer



Lukas Zweifel im Klassenzimmer



Lukas Zweifel

zu arbeiten. Einstweilen plant er, das Pensum auf das kommende Schuljahr an der Schule Untersiggenthal zu erhöhen. Allgemein wünscht er sich, die Freude und Motivation am Beruf möglichst lange – am besten für immer – aufrechterhalten zu können.

Yasemin Duran ist 52 Jahre alt und arbeitet seit diesem Schuljahr im Kindergarten Lieren als Assistenzlehrperson. Davor unterstützte sie eine 1. Klasse an unserer Schule. Sie stammt ursprünglich aus der Türkei, ist in Deutschland aufgewachsen und lebt heute mit ihrem Mann in einer Nachbargemeinde von Untersiggenthal. Was hat sie davor beruflich gemacht und wie sieht ihr Alltag als Assistenzlehrperson aus? Was fordert sie heraus und was macht ihr Freude? Diesen und weiteren Fragen gehen wir im Portrait auf den Grund.

Helfen, wo Hilfe gebraucht wird

Die Kinder dabei zu unterstützen, sich an- oder auszuziehen, von ihren Kindergärtnerinnen vorbereitete Arbeiten selbstständig zu erledigen oder vom Waldtag heil nach Hause zu kommen, das seien einige der Aufgaben, um die sich Yasemin Duran als Assistenzlehrperson im Kindergarten kümmern müsse. Die Arbeit im Kindergarten gefällt ihr, weil sie so abwechslungsreich ist und weil sie sieht, dass ihre Unterstützung den Kindern hilft und den

Lehrpersonen den Arbeitsalltag erleichtert. Besondere Freude mache ihr, zu beobachten, wie sich die Kinder entwickeln.

Wie ist sie auf die Idee gekommen, als Assistenzlehrperson zu arbeiten? Yasemin Duran war bereits als Kulturvernetzerin im Auftrag der Gemeinde Untersiggenthal für die Schule im Einsatz. In dieser Tätigkeit hat sie Eltern mit Migrationshintergrund bei der Zusammenarbeit mit der Schule unterstützt. Sie sei von der Schule angefragt worden, ob sie als Assistenzlehrperson arbeiten wolle. Sie arbeite gerne mit Kindern und hätte deshalb nicht lange überlegen müssen. Dass sie das Angebot angenommen hat, hat sie bis jetzt nicht bereut – im Gegenteil.

Yasemin Duran bringt aus ihrer früheren Tätigkeit als ehrenamtliche Religionslehrerin schon Erfahrung für die Arbeit mit Kindern mit. Sie hat sich als gebürtige Türkin in Istanbul theologisch ausbilden lassen und diese Ausbildung dann in Deutschland durch eine Weiterbildung in Religionspädagogik ergänzt. Neben einem Zertifikat als Pflegehelferin hat sie auch noch einen CAS in islamischer Seelsorge abgeschlossen. Damit ist sie aber noch nicht zufrieden. Zurzeit erkundigt sie sich, welche Weiterbildungen für sie möglich sind, um im Schulwesen nützliche Beiträge zu leisten.

Hilft ihr ihre Herkunft bei der Arbeit? Yasemin Duran erklärt, dass sie im Umgang mit Kindern wenig von ihrer türkischen

Herkunft profitiert, da im Unterricht natürlich in der Standardsprache gesprochen wird. Sie spreche aber Hochdeutsch, wodurch im Gespräch mit den Kindern manchmal dennoch amüsante Missverständnisse entstünden. Wenn es um die Zusammenarbeit mit den Eltern gehe, seien ihre türkischen Sprachkenntnisse natürlich durchaus von Vorteil, bestätigt sie.

Die Lehrpersonen würden ihre Arbeit sehr schätzen, sagt Yasemin Duran. Sie wiederum sei glücklich, mit so professionellen und netten Lehrpersonen zusammenarbeiten zu dürfen. Auch wenn sie keine Klassenverantwortung habe, fühle sie sich als Teil des Teams.



Yasemin Duran



Yasemin Duran ist bei der Arbeit...



... im engen Kontakt mit den Kindern.



Gänsemarsch durch den Wald

Der Quereinsteiger Thomas Bielmann

Quereinsteiger bringen Erfahrungen mit in den Schulbetrieb, die unterschiedlicher nicht sein könnten.

Text und Foto: Daniela von Dach

Queereinsteiger mit ihren Erfahrungen sind ein grosser Gewinn für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für das Team. Einer unserer Lehrer mit «beruflichem Migrationshintergrund» berichtet im Gespräch.

Thomas Bielmann, du bist Klassenlehrer einer 3. Sek. Wie lange arbeitest du schon als Lehrer?

Seit rund dreizehn Jahren.

Was hast du beruflich davor gemacht und wann bist du umgestiegen?

Ich habe eine bunte berufliche Palette. Nach meiner Automechanikerlehre habe ich eine Ausbildung zum medizinischen Masseur gemacht. Nach einigen Jahren Berufserfahrung in Rehabilitationskliniken habe ich dann auch eine eigene Praxis geführt. Als zweites Standbein arbeitete ich als Verkaufsberater im Outdoorsport- und Reisebereich. Kurze Zeit war ich auch als Industriekletterer tätig. Umgestiegen bin ich dann Mitte dreissig.

Was hat dich dazu bewogen, den Beruf zu wechseln, und warum wolltest Du Lehrer werden?

Ich habe gemerkt, dass mich die berufliche Perspektive für die nächsten zwanzig Jahre nicht befriedigt und hab mich damit auseinandergesetzt. Ich hatte Lust, mich auf etwas komplett Neues einzulassen und mich herauszufordern. Die Ausbildung zum Lehrer und der Lehrberuf bietet von beidem genug.

Was denkst du heute über die Entscheidung von damals?

Sie war richtig und hat mir die Tür zu einem spannenden Arbeitsfeld eröffnet. Es gibt aber viele interessante Tätigkeiten. Dass ich nach wie vor unterrichte, bestätigt meine Wahl. Es zeigt, dass der Lehrberuf sehr vielschichtig und facettenreich ist.

Was macht dir Freude bei der Arbeit?

Wenn es mir gelingt, dass sich Schülerinnen und Schüler auf Lerninhalte einlassen und sich damit aus eigenem Antrieb auseinandersetzen. Wenn ich sehe, dass Lernen nicht mühsam, sondern spannend sein kann. Wenn es gelingt, dass aus Intensität und Lockerheit etwas Lässiges entsteht. Wenn die Beziehungen unter den Jugendlichen und auch zu mir von Freude, Respekt und Verbundenheit geprägt sind.

Welchen Herausforderungen begegnest du in deinem jetzigen Beruf?

Die Lebenswelt der Jugendlichen wird immer komplexer. Das merke ich auch in der Schule und ihrem Umfeld. Die Aufgabe der Schule, diese jungen Menschen mit tauglichen Instrumenten für das Leben auszustatten, ist enorm fordernd.

Wie erlebst du die Zusammenarbeit mit anderen Lehrpersonen an der Schule Untersigenthal?

Es ist toll, in einem so guten, unterstützenden Team zu arbeiten. Das Gefühl, am gleichen Strick zu ziehen, die gleichen Werte

mitzutragen und immer eine offene Tür, ein offenes Ohr oder eine helfende Hand zu finden, macht vieles einfacher.

Was würdest du jemandem raten, der mit dem Gedanken spielt, in den Lehrerberuf einzusteigen.

Mach den „Reality-Check“! Schau dir auf jeden Fall genau an, was der Beruf alles bietet, aber auch fordert. Reizt dich die Dynamik, die Fülle, die Herausforderung, dann spring auf...

Herzlichen Dank für deine Auskünfte und für deine engagierte Arbeit mit unseren Schülerinnen und Schülern und im Team.



Thomas Bielman in Aktion.

Personalrekrutierung bei Lehrermangel

Jedes Jahr startet die Schulleitung im Januar mit der Ausle-
geordnung zum Personalbedarf für das neue Schuljahr.

Text: Silvia Mallien, Foto: Daniela von Dach

Lehrpersonen gehen in Pension, reduzieren ihr Pensum, weil sie zum Beispiel eigene Kinder oder Eltern betreuen, und andere Lehrpersonen möchten sich beruflich verändern. Die Schülerzahlen klettern stetig, und damit nimmt auch der Bedarf an zusätzlichen Klassen und Lehrpersonen, die diese führen, zu. Dass die Anspannung in der Schulleitung angesichts des ausgetrockneten Stellenmarkts entsprechend steigt, liegt auf der Hand.

Wir schreiben die Stellen auf der kantonalen Plattform www.schulen-aargau.ch aus und publizieren sie auch auf unserer Website. Digitale Flyer stehen für unsere Lehrerinnen und Lehrer bereit, um in ihrem Bekanntenkreis zu werben. Zum Glück sind wir seit mehr als zehn Jahren Partnerschule der Pädagogischen Hochschule FHNW. So sind jährlich zehn Studierende an unserer Schule im Partnerschuljahr, die wir gerne als zukünftige Lehrpersonen in der Stellenplanung berücksichtigen.

Die Suche geht weiter

Die Schulleitung Untersiggenthal ist sich bewusst, dass zukünftig nicht für alle Stellen fertig ausgebildete Lehrpersonen gefunden werden können. Es wird immer häufiger vorkommen, dass wir zwar geeignete Personen finden, diese jedoch noch keine genügende Qualifikation vorweisen können.

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Schulleitung und Lehrpersonen, hat sich dem Thema gewidmet. Wir wollen auch zukünftig die Unterrichtsqualität garantieren und alle neuen Lehrpersonen auf einen möglichst gelingenden Einstieg ins Berufsleben vorbereiten. Klar ist, dass die Jahrgangsteams eine neue Lehrperson bei der Grobplanung unterstützen, indem die Lerninhalte noch besser abgesprochen werden.

Besonders für Lehrpersonen mit noch fehlender Ausbildung braucht es zusätzlichen, professionellen Support. Wir werden geeignete Lehrpersonen ansprechen, die als Coaches die BerufseinsteigerInnen intensiv begleiten. Wo sinnvoll, wird eine erfahrene Lehrperson mit einer unerfahrenen Lehrperson im Teamteaching ein bis zwei Lektionen unterrichten. Das kostet Zeit und Ressourcen. Ob wir diese immer haben, wird sich weisen.

Unsere Schule steht vor der Herausforderung, Aufgaben zu übernehmen, die für uns neu sind. Unsere Lehrerinnen und Lehrer und die Schulleitung bereiten sich auf diese neue Realität vor. Sie, als Teil der Bevölkerung und als Eltern, helfen uns dabei mit Ihrem Wohlwollen und Ihrem Interesse an unserer Schule – und selbstverständlich freuen wir uns, wenn Sie uns als Arbeitgeberin weiterempfehlen.

Für Ihre Interesse danke ich Ihnen.



Die Schule Untersiggenthal eröffnet per 01. August 2023 eine zusätzliche Parallelklasse:
Klassenlehrperson 4. Primar (80-100%)
Sie erwartet ein aufgeschlossenes, innovatives Team. Gemeinsame Projekte in der Stufe und in den Jahrgangsteams beleben unseren Schülertag. Unterschiedliche Lernangebote (Begabungs- und Begabtenförderung, Outdoor-Projekt, Lerncoaching,...) für die Schüler:innen gehören zu unserem Herzstück der Mittelstufe.
Wir freuen uns auf eine engagierte Lehrperson, die auch neue Ideen ins Team bringt. Alle Informationen sind zu finden auf dem Stellenportal von www.schulen-aargau.ch und bei nadine.guettinger@schule-untersiggenthal.ch



Inserat für den WhatsApp-Status



Unsere Lehrerin ist lieb mit uns.

Die Lehrpersonen helfen uns, wenn wir etwas nicht verstehen.

Unsere Lehrerin versucht, uns etwas beizubringen, damit wir später einen guten Job haben.

Sie gibt uns Hausaufgaben und korrigiert sie.

Unsere Lehrpersonen wollen uns weiterbringen, damit wir eine gute Zukunft haben.

Ihre Aufgabe ist, uns zu unterrichten und uns Sachen zu lehren.

Wie geht eigentlich LehrerIn?
Lesen Sie hier die Antworten der S auf die Fragen «Was machen unser und «Was sind ihre Aufgaben?».

Sie spielen und lachen mit uns.

Unsere Lehrerinnen klären Streitigkeiten, zeichnen, singen und basteln mit uns.



Ihre Aufgaben sind, uns zu helfen, gut zu erklären, und genau das machen sie auch.

Meine Lehrerin mag es, wenn wir leise sind.

Meine Lehrerin ist lieb, lustig, ist schlau und str

Meine Lehrerin kann richtig gut Geschichten erzählen.

Meine Lehrerin weiss sehr, sehr viel.

Meine Lehrerin kann auch Fehler machen.

Sie gestalten den Unterricht unterhaltsam und sorgen für gute Stimmung im Klassenzimmer.

Unsere Lehrpersonen geben uns Tipps für die Lehrstellensuche.

Schülerinnen und Schüler
«...e Lehrpersonen mit uns?»

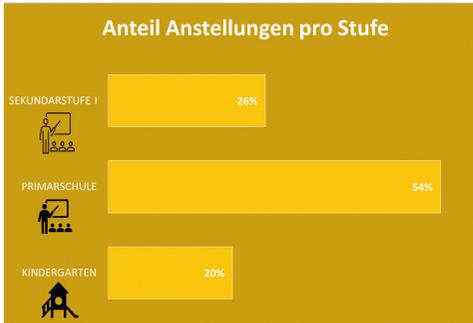
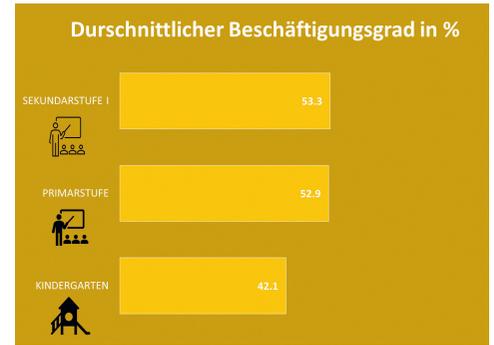
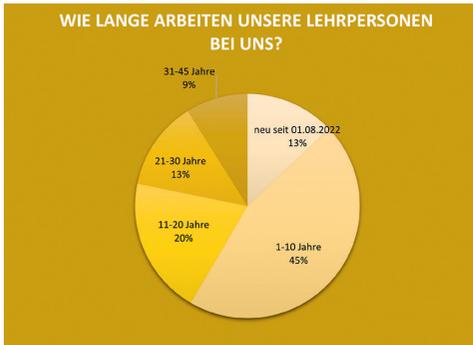
Unsere Lehrpersonen machen viele Witze.

Wenn man etwas nicht versteht, helfen sie uns und geben uns Übungsmaterial.

Unsere Lehrpersonen beantworten unsere Fragen geduldig.

Unsere Lehrerinnen reden, lachen, machen Witze und schimpfen mit uns.

Sie schauen, dass wir alle in Lehrberufen schnuppern gehen.

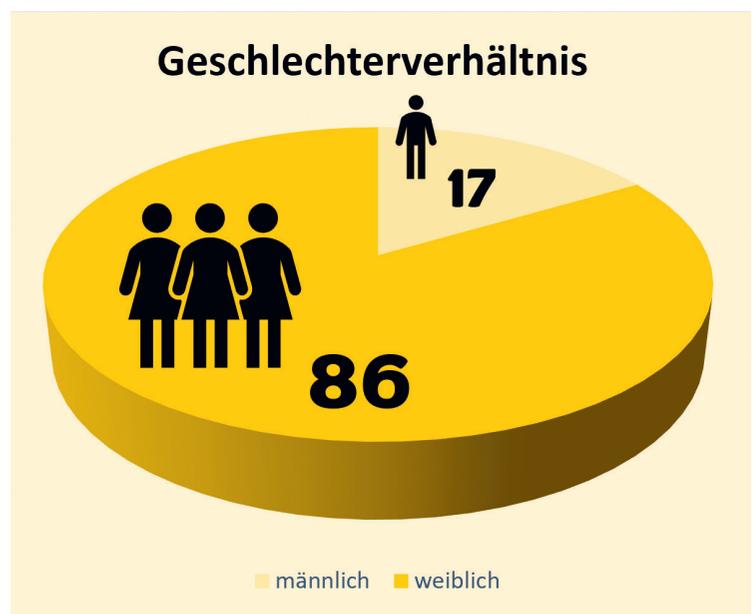
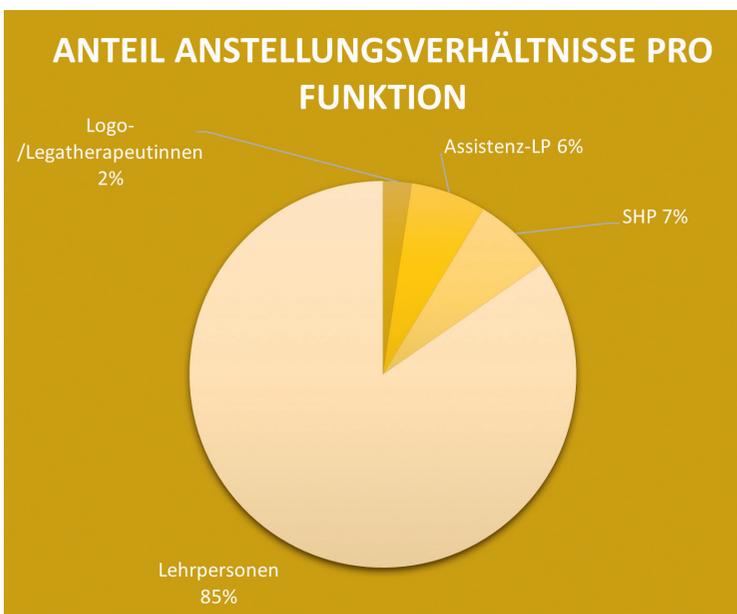


Die Statistik hinter den Menschen

Arbeiten an der Schule Untersiggenthal – Die Zahlen

Grafische Aufbereitung: Daniela von Dach

Statistiken werden den Menschen, die darin in Form von schönen Zahlen erscheinen, niemals gerecht. Dennoch möchten wir nicht darauf verzichten, Ihnen diese Zahlen und ihre Relationen grafisch aufbereitet zu präsentieren.



Mit dem Passepartout Türen öffnen

Text und Fotos: Thomas Hügli

Seit einem halben Jahr bewege ich mich im Kosmos der Schule Untersiggenthal. Mit Bild und Text nehme ich Sie mit auf Entdeckungstour.

Das metallische Scherbeln meines Schlüsselbundes erreicht allmählich eine beängstigende Lautstärke. Er wächst zu einem immer grösseren Monstrum heran. Wenn ich an meine Oberstufenschulzeit zurückdenke und mir vorstelle, wie unser Klassenlehrer damals seinen Schlüsselbund durchs Klassenzimmer warf, um aufmüpfige Schüler zu beruhigen, dann sträuben sich mir gleich die Haare. Glücklicherweise sind diese Zeiten längst vorbei. Die Schulen sind zu einem Ort der kulturellen Vermittlung und des professionellen Miteinanders mit gegenseitiger Wertschätzung, Respekt und Vertrauen gewachsen – mit ein Grund, weshalb ich mich im späteren Berufsleben entschieden habe, Lehrer zu werden. Neben meinem Studium an der Pädagogischen Hochschule Zürich bin ich seit August 2022 im Teilzeitpensum an der Sek I der Schule Untersiggenthal tätig.

Nun habe ich ihn also, von dem ich schon als Kind und Jugendlicher geträumt habe: einen Schlüssel mit dem ich jede Türe im Schulhaus öffnen kann, meinen persönlichen Passepartout! Im normalen Schulbetrieb öffne ich allerdings gar nicht so viele

Türen, ausser gerade die der Räume, in welchen ich als Fachlehrperson für Natur und Technik und Bewegung und Sport meine Klassen unterrichte. Für diesen Bericht habe ich ihn aber genutzt, um mich etwas genauer umzusehen in der Schule, der ich nun seit einem halben Jahr angehöre.

Lernlandschaft: Zeit und Raum zum Lernen

In der Schule Untersiggenthal arbeitet man in der Sekundarstufe I mit sogenannten Lernlandschaften. Die Schülerinnen und Schüler lernen an persönlichen Arbeitsplätzen, selbstreguliert zu arbeiten, zu planen und sich zu organisieren. Die Lehrpersonen unterstützen und leiten an. Die Kinder und Jugendlichen werden damit auf ihr späteres Berufsleben vorbereitet. Diese Art des Unterrichtens lernen wir im Studium – die Schule Untersiggenthal bietet nun schon seit sechs Jahren den Raum für die praktische Umsetzung.

Klassenzimmer – ein Habitat der Beziehungskultur und der didaktischen Freiheit

Die Schule Untersiggenthal hat mehr als neunzig Schulräume und drei Turnhallen, in denen rund hundert Lehrpersonen den 770 Schülerinnen und Schülern Unterricht erteilen. Die KlassenlehrerInnen und Fachlehrpersonen haben viele didaktische Freiheiten. Kooperatives Lernen, Werkstattarbeiten, offener Unterricht und lehrergeleiteter Unterricht, sind nur einige Beispiele für die Vielfalt individueller Unterrichtsformen, in welchen das Lehren und Lernen stattfindet.

Teamarbeit: Austausch und ein Miteinander im Kollegium

Nicht nur zur Znüni-Pause treffen sich die Lehrpersonen in ihren Stufen, sondern auch zu Sitzungen, Weiterbildungen und vielen fachspezifischen Veranstaltungen. Am selben «Strang» zu ziehen und eine gemeinsame Sprache zu sprechen, ist das Ziel.

Kreativität, Musik, Spiel, Spass und Sport

In den Räumen des TTG, des Bildnerischen Gestaltens und in den Musikräumen wird die Kreativität geweckt. In den Turnhallen und auf den Sportplätzen wird die Freude an der Bewegung vermittelt und gefördert. Der grosse Pausenplatz bietet zudem den Raum für Spiel und Spass. Ausserdem gibt es eine grosse Auswahl an ausserschulischen Tätigkeiten. Für das psychische und physische Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler scheinen mir diese Angebote unverzichtbar.

Die Schulleitung und ihr starkes Team: Nichts wird dem Zufall überlassen

Im Schulhaus A befindet sich in den altherwürdigen Räumen aus dem Jahre 1911 sozusagen das Headquarter. Am «Taktiktable» planen die Schulleiterinnen die Schule Untersiggenthal in ihrer Gesamtheit. Hier wird der Schulbetrieb reflektiert, organisiert und entwickelt.

Die Schulverwalterinnen unterstützen das Schulleitungsteam, die Lehrpersonen, die Eltern und auch die Schüler in unterschiedlichsten Belangen rund um den Schulalltag.



Lernlandschaft



Teamarbeit im Lehrerzimmer



Team Schulleitung

Die Studierenden im Praktikum

Die Primarstufe Untersiggenthal seit mehr als 10 Jahren Partnerschule der Pädagogischen Hochschule FHNW.

Text: Silvia Mallien + PraktikantInnen, Fotos: Daniela von Dach

Zurzeit absolvieren zehn Studierenden ihr Praktikumsjahr an der Primarschule von Untersiggenthal. Sie arbeiten immer zu zweit in einer Klasse, dabei werden sie von ihrer jeweiligen Praxislehrperson begleitet. Die Teilnahme der Studierenden am Schul- und Unterrichtsgeschehen erfolgt einerseits über wöchentliche Präsenzzeiten (1½ Tage pro Woche) und andererseits über Blockwochen im August und im Januar. Die Studierenden lernen so die Schülerinnen und Schüler einer Klasse intensiv kennen und können eine enge Beziehung zu ihnen aufbauen. Dank diesem vertieften Verständnis für die Schülerinnen und Schüler ist eine kindgerechte Umsetzung des Lehrplans viel besser möglich.

Mit der Praxislehrperson reflektieren sie regelmässig ihre Arbeit und planen gemeinsam das weitere Vorgehen. Über das gesamte Schuljahr bekommen die Studierenden einen vertieften Einblick in den Schulbetrieb als Ganzes. Sie nehmen teil an den verschiedenen Aktivitäten ausserhalb des Unterrichts. Sie gehen mit in Klassenlager, auf Schulreisen, helfen bei der Erzählnacht mit und führen eigene Klassenprojekte durch. Sie bauen zu unserer Schule, den Kindern und den Lehrpersonenteams eine Beziehung auf und bleiben so häufig gern als neue Lehrpersonen bei uns.

Wir sind sehr stolz, dass wir mit unse-

rer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur Förderung von engagierten Lehrpersonen leisten. Lesen Sie, wie unsere StudentInnen ihr Praktikum bei uns erleben!

«An der Schule Untersiggenthal gefällt mir besonders, die offene Zusammenarbeit unter den verschiedenen Klassenstufen. Zudem gefallen mir die innovativen Projekte, an denen sich die Schule Untersiggenthal beteiligt, wie zum Beispiel dem Clean-up Day.»

Lukas Kleiner (Student PH FHNW; Praktikant für ein Schuljahr in der Klasse 5c)

«Die Schule Untersiggenthal gefällt mir deshalb so gut, weil sie die Vielfalt lebt und pflegt. Sie gibt den Kindern den idealen Raum zum Lernen und um sich zu entwickeln. Wir Studierende konnten hier vieles lernen und haben schnell gespürt, dass Werte und Normen hier grossgeschrieben werden. Nebst dem Schulstoff werden Werte vermittelt, die die Basis für das Zusammenleben bilden und ein super Lehr- und Lernklima ermöglichen.»

Leonie Keller (Studentin PH FHNW; Praktikantin für ein Schuljahr in der Klasse 5a)

«An der Primarschule Untersiggenthal finde ich beeindruckend, wie gross das Wort «Zusammenarbeit» geschrieben wird. Man hat in jeder Hinsicht freundliche Ansprechpersonen, wenn man Hilfe braucht und viel Teamwork. Ausserdem finde ich es persönlich sehr schön, dass den Schülern und Schülerinnen die Musik an dieser Schule nahegebracht wird und damit einen Teil des Alltags füllt.»

Alena Theiler (Studentin PH FHNW; Praktikantin für ein Schuljahr in der Klasse 3c)

«An der Schule Untersiggenthal gefällt mir sehr, dass das Lehrpersonenteam so nahe miteinander zusammenarbeitet. Die Klassenlehrpersonen aus den drei 5. Klassen planen z.B. ihren Unterricht gemeinsam,



Regenbogen-Schulhaus

was den Aufwand in der Vorbereitung verringert und hilft, den Unterricht zu verbessern, weil alle ihre Ressourcen einbringen können und Ideen kritisch hinterfragt werden. So bleibt der Unterricht für die Kinder abwechslungsreich und spannend, und die Lehrpersonen werden entlastet bzw. können sich auf andere Dinge fokussieren.

Des Weiteren hat die Schule Untersiggenthal viele Teamanlässe wie z. B. den Mittagssport oder das Adventsdekoriere. Diese Anlässe fördern im Team einen guten Zusammenhalt und das Wohlbefinden aller Beteiligten am Arbeitsplatz. Ich habe dadurch den Eindruck, dass die angestellten Lehrpersonen gerne dort arbeiten, was sich wiederum auf den Unterricht und die Kinder positiv auswirkt.»

.....
Melik Bachmann (Student PH FHNW; Praktikant für ein Schuljahr in der Klasse 5b)
.....

«Mich begeistert der hohe Stellenwert der Musik an der Primarschule in Untersiggenthal sehr. Das gemeinsame Musizieren, wenn sich mehrere Klassen wöchentlich treffen und ein Liedgut zusammen erarbeiten, erachte ich als wertvoll. Ich finde es beeindruckend, dass die Lehrpersonen sich für die Entwicklung von jedem einzelnen Kind engagieren, wobei zu beobachten ist, dass die Zusammenarbeit unter den Lehrpersonen auf keinen Fall zu kurz kommt.»

.....
Fabienne Gloor (Studentin PH FHNW; Praktikantin in der Klasse 3c)
.....

«Die Schule Untersiggenthal zeichnet sich durch ein funktionierendes Netzwerk an Fachpersonen aus, welches mithilfe einer gezielten Kommunikation und Zusammenarbeit auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler eingehen kann.

Im Rahmen des Partnerschuljahres erhalten wir einen vielseitigen Einblick in den Alltag einer Lehrperson. Dies ermöglicht uns, praxisnahe Erfahrungen zu sammeln. Unsere Praxislehrpersonen bieten uns die Möglichkeit, auch in die erweiterten Aufgaben einer Lehrperson blicken zu können, sei es in die Unterrichtsvorbereitung, die Elterngespräche, die Schul- und

Klassenevents. Unsere Praxislehrpersonen regen uns zur kritischen Hinterfragung des persönlichen Handelns an und helfen uns, alternative Handlungsweisen zu entwickeln.»

.....
Nadia Keller (Studentin PH FHNW; Praktikantin in der Klasse 5b)
.....

«Die Schule Untersiggenthal ermöglicht es mir, mich im Lehrberuf auszuprobieren und neue Dinge in einem kontrollierten Rahmen zu testen.

Das Kollegium unterstützt uns StudentInnen tatkräftig, sodass wir unsere Ideen weiterentwickeln können und eine gute Mischung aus neuen Erkenntnissen der StudentInnen und jahrelanger Erfahrung der Lehrpersonen entsteht.»

.....
Lukas Kalt (Student PH FHNW; Praktikant für ein Schuljahr in der Klasse 5a)
.....

«Was ich an der Primarschule Untersiggenthal und vor allem an der engen Zusammenarbeit mit meiner Praxislehrperson schätze, ist, dass mir als angehender Lehrperson Freiraum in Sachen Unterrichtsgestaltung gelassen wird und, wenn gewünscht, Unterstützung und Inspiration nicht auf sich warten lassen.

Auch das Lehrpersonenteam begegnet uns Studierenden auf Augenhöhe, überlässt uns Verantwortung und bezieht uns aktiv in das Treiben der Schule Untersiggenthal ein. Ich weiss mich gehört, und so bekomme ich auch vermittelt, dass meine Erfahrungen und meine Sichtweisen ebenfalls zählen.»

.....
Benjamin Eberhardt (Student PH FHNW; Praktikant für ein Schuljahr in der Klasse 3.)
.....



Primarschülerinnen und -schüler auf dem Weg zum Unterricht



Die Lehrerinnen und Lehrer der Schule Untersiggenthal

Nach Lust und Laune Stubenhocken

Nach Abschluss der Sanierung und des Bezugs des Neubaus gibt das Seniorenzentrum Sunnhalde einen Einblick in seinen Alltag.

Text und Fotos: Christoph Ziörjen, Geschäftsleiter



In gemütlich eingerichteten Wohnzimmern wird landauf, landab gerne verweilt... und zuweilen auch ein Nickerchen gemacht. Im Wohnzimmer meiner Grosseitern stand nahe am Fenster ein mit einem weissen Schaffell bedeckter Schaukelstuhl. Dort nahm mein Grossvater sein tägliches Mittagsschläfchen ein und wollte dabei nicht gestört werden. Eine grosse Herausforderung für uns Kinder bei den regelmässigen Sonntagsbesuchen. Die eigene «Stube» ist ein persönlicher Ort, wo es sich leben lässt, beim gemütlichen Zusammensein und allerlei Aktivitäten. Das Wort «Stube» löst positive Gefühle aus. Der Begriff «Stubenhocken» ist dagegen weniger positiv besetzt. Ungeachtet dessen, haben wir bei uns im letzten Jahr viel unternommen, um unsere «Stuben» attraktiver zu machen und so das ausgiebige «Stubenhocken», im positiven Sinne, zu fördern.

Nach Abschluss der baulichen Rundumerneuerung haben wir die Ausstattung unserer Innenräume kritisch unter die Lupe genommen. Dabei haben wir festgestellt: Es gibt viel Potenzial für Aufwertungen. Denn das Mobiliar ist sichtbar in die Jahre gekom-

men und nicht mehr zeitgemäss. Die Mehrheit unserer Bewohnerinnen und Bewohner ist nicht mehr so gut auf den Beinen und ans Haus, sprich die Sunnhalde, gebunden. Deshalb ist ein ansprechendes Ambiente der Innenräume besonders wichtig. Jede Bewohnerin, jeder Bewohner hat als Rückzugsort sein persönliches Einzelzimmer, das er nach eigenem Gusto gestalten kann. Darüber hinaus gibt es für verschiedene Bedürfnisse im ganzen Haus zahlreiche gemeinsam genutzte Räume. Zu diesen gehören drei «Stuben», also Wohnzimmer, drei Essräume für Menschen mit Unterstützungsbedarf und zahlreiche kleine Sitzecken. Besonders beliebt sind die Sitzgelegenheiten im Eingangsbereich. Hier gibt es immer viel zu schauen.

Um unserem Leitsatz «Ein Zuhause zum Wohlfühlen» gerecht zu werden, hat der Vorstand im Herbst 2022 grünes Licht für die Gesamterneuerung des Mobiliars in den Gemeinschaftsräumen gegeben. Die Gesamterneuerung schloss auch die von den Bewohnenden gerne genutzten Balkone des Hauses Aare ein. Um das Budget zu schonen, sollen gut erhaltene Einzelstücke weiter genutzt werden. Für die nach dem Vorstandsscheid folgende Offerteinholung und Möbelauswahl waren folgende Hauptkriterien massgebend: Schaffung einer gemütlichen Wohnatmosphäre, Förderung von sozialen Kontakten, altersge-

rechtes Möbeldesign, einfache Reinigung, Brandschutz, Langlebigkeit und ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis.

Die Federführung für die Möbelbeschaffung haben wir bewusst in die Hand der Leitung einer Pflegeabteilung gelegt. Die Pflege ist vor Ort und kennt die Bedürfnisse der Bewohnenden am besten. Zudem sind die Räume der Bewohnenden auch Arbeitsort der Pflegeteams. Wissenschaftliche Studien bestätigen, dass ansprechende Arbeitsräume die Arbeitsmotivation und die Arbeitsqualität positiv beeinflussen. Am Schluss des Auswahlprozesses haben sich das Auswahlgremium und der Vorstand trotz höherer Gesamtkosten für die Offerte der Firma Scheuber AG in Ennetbürgen



Fortbildung beim «Stubenhocken»

entschieden. Die Scheuber AG ist eine renommierte Schweizer Firma mit langer Familientradition in der Herstellung von Möbeln in Pflegeinstitutionen. Diese Kompetenz war bei den Beratungen und Empfehlungen vor Ort gut spürbar. Die bestellten Möbel haben sich in zahlreichen Pflegeheimen seit Jahrzehnten bewährt.

«Ui, sind die schön und bequem» ist das spontane Feedback einer Bewohnerin gleich nach der Möbelauslieferung. Wir freuen uns mit der Bewohnerin. Alle sind herzlich eingeladen, die Möbel beim nächsten Besuch in der Sunnhalde selbst in Augenschein zu nehmen. Zusammen mit dem Bistro Soleil verfügen wir nun gesamthaft über eine ansprechende, altersgerechte und zeitgemässe Innenausstattung.

Beim Lesen sind Sie möglicherweise über das Wort «altersgerecht» gestolpert. Was muss man sich darunter vorstellen? Und warum kann man nicht einfach in einem beliebigen Möbelhaus die Möblierung aussuchen? Was sind also altersgerechte Möbel? Eine gute Gelegenheit für einen ersten Versuch mit Chat-GPT, das als Thema seit kurzer Zeit in aller Munde ist. Mithilfe von künstlicher Intelligenz können automatisch beliebige Texte generiert. Ich wage es... und in der Sunnhalde möchten wir ja Wandel als Chance nutzen. Aber o weh! Ein Gratisabonnement wird in Aussicht gestellt, und trotzdem müssen subito die Angaben einer Kreditkarte eingegeben werden. Im Kleingedruckten (lese ich selten) steht, dass das Gratisabonnement nur kurze fünf Tage



Die neue Cafeteria

dauert. Anschliessend fallen happige Gebühren an. Das Rätsel um die Kreditkarte ist gelöst. Ich entscheide mich, meinen ersten Versuch mit Chat-GPT auf ein anderes Mal zu verschieben und «altersgerecht» im nächsten Abschnitt traditionell mit eigenem Hirnschmalz zu erhellen.

Ältere Menschen in Pflegeheimen leiden oft unter körperlichen Einschränkungen. Darauf muss bei der Möbelauswahl zwingend Rücksicht genommen werden. Dies auch, um folgenschwere Unfälle zu vermeiden. Was heisst das am Beispiel «Stuhlauswahl»? Es beginnt schon bei den Stuhlbeinen, die beim Absitzen besonders rutschfest sein müssen. Nicht auszudenken, wenn der Stuhl wegrutscht, wenn man sich setzen will. Um das Absitzen zu erleichtern, sind altersgerechte Stühle in der Tendenz leicht niedriger. Die Ergonomie des Stuhles muss Menschen mit unterschiedlichen Körpermassen ein komfortables Sitzen ermöglichen. Das bezieht sich auch auf die obligate Rückenlehne. Nach dem Sitzen sollen unsere Bewohnerinnen und Bewohner wieder selbstständig und bequem aufstehen können. Das geht nur, wenn die Lage und die Länge der Armlehnen stimmen. Die Stühle müssen aus hygienischen Gründen leicht zu reinigen sein. Bei Anlässen und Aktivitä-

ten unserer Aktivierung werden Stühle entfernt oder dazugestellt. Die Stühle müssen deshalb stapelbar sein. Und zu guter Letzt müssen mit möglichst feuerfesten Bezügen die Anforderungen des Brandschutzes erfüllt werden. «Altersgerecht» bedeutet also eine Reihe von speziellen Anforderungen, die bei der privaten Möbelauswahl keine Rolle spielen. Die Sorgfalt bei der Möbelauswahl liegt in unserer Verantwortung, die Bewohnerinnen und Bewohner wollen einfach eine «Stube», wo man sich gerne aufhält und es einem gut geht.

Rund 5700 Zeichen samt Leerschlägen darf dieser Text lang sein. Gerne hätte ich noch kurz über den neuen, naturnah gestalteten Vorgarten samt Sitzbänken berichtet. Aber überziehen durfte nur Thomas Gottschalk mit der ehemaligen Sendung «Wetten, dass...!». Danke für das geschätzte Interesse und bis – hoffentlich – zum nächsten Mal... vielleicht dann mit Informationen zum neuen Vorgarten und anderen Neuigkeiten.



Diskussionsrunde im Aufenthaltsraum

Gewerbeverein Siggenthal

Text und Foto: Stefan Hiltmann

Am Zukunftstag begleiten die Kinder von der 5. bis zur 7. Klasse ihre Eltern zur Arbeit, um einen Einblick in den Berufsalltag zu bekommen. Auch ein Rollentausch zwischen Mädchen und Jungs ist am Zukunftstag möglich, um einen Beruf kennenzulernen, bei dem das jeweilige Geschlecht nicht so stark vertreten ist. Doch nicht alle Kinder haben die Möglichkeit, ihre Eltern zu begleiten. Deshalb hat der Gewerbeverein Siggenthal ein Angebot zusammengestellt, um mit den Schulen in Unter- und Obersiggenthal auch den Kindern ein Einblick in den Berufsalltag zu ermöglichen, die sonst keine Möglichkeit dazu haben.

Die Idee stiess bei den Schulen auf grosses Interesse, und die Plätze aus dem Gewerbe im Siggenthal konnten sehr gut vermittelt werden. Insgesamt sieben Betriebe im Siggenthal haben für über zwanzig Kinder ein Angebot für den Zukunftstag erstellt. Der Zukunftstag 2022 war für die Kinder, die Schule und das Gewerbe eine bereichernde Sache. Daher wird die Zusammenarbeit für den Zukunftstag weitergeführt und das Gewerbe aufgerufen, weiter aktiv ein Angebot für die Kinder zur Verfügung zu stellen. Der Zukunftstag findet dieses Jahr am 09. November statt. Interessierte Gewerbetreibende können sich unter stefan.hiltmann@gewerbesiggenthal.ch melden, um mehr Infos zu erhalten.



Zukunftstag in der Altenburg-Garage AG

QV Niederwies: Plauschjass

Text und Foto: Gabi Grimm

Liebe Jassfreunde

Nach dem erfolgreichen letztjährigen Jassturnier, wird es auch in diesem Jahr wieder einen Plauschjass in Untersiggenthal geben.

Der Quartierverein Niederwies freut sich schon jetzt, euch am 11. März 2023 im Mehrzweckraum Schulhaus A, Untersiggenthal, begrüssen zu dürfen. Für Fragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Datum: Samstag, 11. März 2023, 13.00 Uhr

Ort: Mehrzweckraum des Schulhauses A, Untersiggenthal

Spielart: Partnerschieber (zugelost) mit «obeabe» & «undeufe». Deutsche Jasskarten. Alles wird einfach gezählt, ohne «Wys & Stöck»

Einsatz: CHF 20.00, kleine Verpflegung inkl.

Preise: Gutscheine vom örtlichen Gewerbe für die ersten drei Plätze

Anmeldung: bis 5. März 2023 per Mail an tobi_96@hotmail.com



Jassturnier des QV Niederwies

Räbefoniker: Rück-/Ausblick

Text und Foto: Fabian Bächli

Im Oktober 2022 führten wir unser Probe-weekend in Untersiggenthal durch. Dank der grossartigen Unterstützung der Gemeinde verbrachten wir ein wunderbares, intensives und inspirierendes Wochenende und holten uns den Feinschliff für die bevorstehende Fasnachtsaison.

Nach dem Probeweekend ging es Schlag auf Schlag, und der 11.11. stand vor der Tür. Bunt verkleidet und voller Tatendrang, durften wir die Fasnacht in Untersiggenthal zusammen mit den Wasserschlossfägern einläuten. Ein grosses Dankeschön gehört dem Team des Restaurant Löwen, das an diesem Abend für Speis und Trank sorgten. Den Ausklang des 11.11. machten die Räbefoniker dann in Kaisten mit einem Auftritt bei den Prototypen. Anschliessend waren sich alle einig: Es macht Lust auf mehr.

Die Räbefoniker laden zu einer öffentlichen Probe ein, an der Interessierte und solche, die es noch werden wollen, reinschnuppern können. Den Termin werden wir auf den digitalen Kanälen kommunizieren. Natürlich können Personen, welche Lust auf Guggenmusik haben, sich auch jederzeit unter praesident@raebefoniker.ch direkt melden. Die GV wird im Mai stattfinden, und danach beginnt schon wieder die Vorbereitung auf die Saison 2023/2024. Alle News, Auftrittspläne, Anlässe, Berichte und vieles mehr stehen auf unserer Homepage www.raebefoniker.ch.



Räbefoniker: Holdrio 2023

Kunterbunte Tagesstrukturen

Die Kinder können in den Tagesstrukturen am eigenen Portfolio arbeiten. Was das bedeutet lesen Sie hier.

Text und Foto: Lucia Clamai

Portfolio:

Seit Mitte 2022 haben wir damit begonnen, dass die Kinder aus der Tagesstruktur die Möglichkeit haben, freiwillig am eigenen Portfolio zu arbeiten. Ein Portfolio beinhaltet alles, was ein Kind als wichtiges Projekt oder als wichtige Erinnerung empfindet. Dies können Fotos aus dem Tagi-Alltag, Bastelarbeiten oder Erinnerungsstücke von Ausflügen sein. Diese sind in farbigen Ordnern abgelegt, welche mit ihren Namen angeschrieben sind. Die Kinder bestimmen selbst, welche ihrer Werke, Bilder, Zeichnungen und Bastelarbeiten ins Portfolio gehören. Es ist sehr wichtig, dass die Inhalte vom Kind ausgewählt werden. Die Kinder haben Freude am Gestalten des Portfolios und schätzen das selbstständige Auswählen ihrer Werke.

WM-Fieber:

Damit die Kinder die Ergebnisse verfolgen und mitfeiern konnten, haben wir in unserer Teenie-Ecke einen grossen Spielplan aufgehängt. Einige SchülerInnen kamen auf die Idee das WM-Auftaktspiel der Schweizer Nati gegen Kamerun zu verfolgen. Da es uns wichtig ist, Ideen der Kinder in den Tagi-Alltag aufzunehmen und sie partizipieren zu lassen, haben wir beschlossen nach dem Mittagessen das Spiel live über den Laptop zu verfolgen und den Sieg der Schweiz zu feiern. Dadurch wurde das

Gemeinschaftserlebnis unterstützt, und es war eine tolle Stimmung. Im Sinne der WM brach das «Panini-Sammelfieber» aus. Die Kinder kamen mit sorgfältigen, mit Gummiband geordneten Stapeln, doppelten Paninis und von Hand geschriebenen Listen. Untereinander wurde getauscht und gesammelt. Sie unterstützten einander und waren untereinander hilfsbereit. Es war spannend zu sehen, wie sich die Kinder für einzelne Spieler interessierten, ihre Lieblingsspieler auswählten, sich über die Erfolge ihrer Mannschaft freuten oder sich auch mal über die Fouls ärgerten.

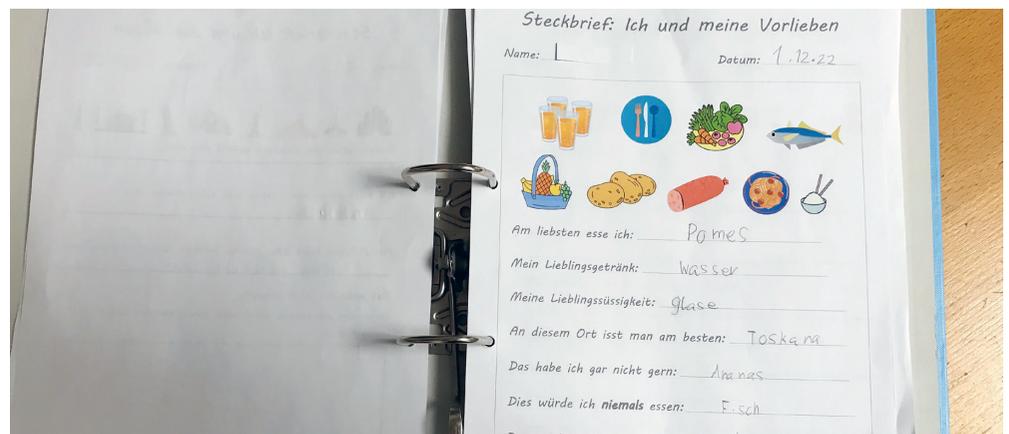
Weihnachtsaktivitäten

Eine unserer Teamfrauen hat mit den Kindern aus Salzteig eine Adventsspirale hergestellt und bunt angemalt. Jeden Tag

durften sie einen Salzteigstern auf die Spirale legen und konnten so genau mitverfolgen, wie lange es noch bis Weihnachten dauert. So konnten sie sich auf das grosse Fest vorfreuen.

Beim Weihnachtsbasteln wurde dekoriert, geklebt und ganz viel zusammen gearbeitet für unser Adventsfenster. Es bereitete uns grosse Freude, das Adventsfenster mit den Kindern zu gestalten und dabei zuzusehen, mit welcher Begeisterung und Kreativität alle ans Werk gingen und mit Motivation und Elan mithalfen.

Bei feinem Lebkuchen und Punsch leuchtete am 9. Dezember das mit den Kindern liebevoll gestaltete Adventsfenster auf. Es war ein sehr gelungenes und schönes Fenster und ein toller Anlass für Gross und Klein.



Auszug aus einem Tagesstruktur-Portfolio.

Highlights bei Blickpunkt Eltern

Der neu gewählte Vorstand von Blickpunkt-Eltern hat sich für das Vereinsjahr 2022/23 viel vorgenommen.

Text und Foto: André Laubacher

Das grosse Interesse am Verein und der stetige Zuwachs an Neumitgliedern bestätigen den Kurs, den man eingeschlagen hat. Stabilität, ein besseres Verständnis für die Bedürfnisse der Mitglieder sowie eine zukunftsorientierte Denkweise in Bezug auf die Vereinsführung wie auch die Ausgestaltung diverser Aktivitäten stehen dabei im Mittelpunkt.

Die Basis aller Bemühungen bildet dabei nach wie vor die gemeinnützige, freiwillige Arbeit im Dienste der Eltern, Kinder und Jugendlichen – verbunden mit Spass und Lernbereitschaft.

Ein Frühling voller Veranstaltungs-Highlights

Velobörse, 25. März 2023

Seit über zwanzig Jahren führt der Verein Blickpunkt Eltern jeden Frühling mit



Andrew Bond singt am 13.5.23

hilfe von zahlreichen Freiwilligen die beliebte Velobörse auf dem Schulhausplatz durch. Fahrräder, Trottis, Anhänger und alles, was Räder hat, findet dabei neue Besitzer. Vor allem für Kindervelos ist die Börse eine wahre Fundgrube. Zudem werden Velos und Wintersportgeräte für eine Werkstatt in Rumänien gesammelt, wo sie instand gestellt und zu fairen Preisen an die lokale Bevölkerung verkauft werden. Fahrtüchtige Velos können zudem an Flüchtlinge aus der Region abgegeben werden – auch kleinere Reparaturen werden gleich auf dem Platz ausgeführt.

Ferien(S)pass, 17. – 21. April 2023

In der letzten Frühlingsferien-Woche vom 17. bis zum 21. April 2023 bietet der Ferien-(S)pass Kindern von der 1. bis zur 6. Klasse ein abwechslungsreiches und spannendes Programm an. Der Ferien(S)pass ermöglicht für nur CHF 15.– sportliche, kreative und lehrreiche Aktivitäten und Exkursionen.

Konzert Andrew Bond, 13. Mai 2023

Andrew Bond zählt heute mit über 750000 verkauften Tonträgern zu den erfolgreichsten Kinderliedermachern und Musikern der Schweiz. Auch wenn ihn vielleicht der eine oder andere Erwachsene nicht oder noch nicht kennt: Die Kinder kennen und singen seine Lieder dafür in- und auswendig, und er ist aus den meisten Familienstuben, Kindergärten und Schulzimmern heute nicht mehr wegzudenken. Entsprechend haben sich einige seiner CDs wie «Zimetschtern han i gern», «Suneschtraal tanz eemaal» oder «Schternefeischer» zu wahren Klassikern entwickelt.

Falls Sie diesen zukunftsorientieren Verein mitgestalten möchten oder weitere Infos zu den geplanten Frühlingsveranstaltungen suchen, finden Sie alles Wissenswerte unter www.blickpunkt-eltern.ch

Die Frühlingsveranstaltungen im Überblick

Chinderchram Frühlingsbörse	Samstag, 18. März 2023
Velobörse	Samstag, 25. März 2023
Ferien(S)pass	Montag, 17. April, bis Freitag, 21. April 2023
Kinderfilmabend	Freitag, 21. April 2023
Konzert Andrew Bond	Samstag, 13. Mai 2023

Natur- und Vogelschutzverein

Der Sumpfrohrsänger ist Vogel des Jahres 2023. Für seinen und für den Schutz aller Vögel und der Natur setzt sich der NV-Untersiggenthal ein.

Text und Fotos: Meinrad Rettich

Wer sind wir?
Als lokal tätiger Verein setzen wir uns für die Erhaltung vielfältiger, naturnaher Lebensräume in Untersiggenthal ein.

Förderung der Artenvielfalt

Wir wollen die einheimische Fauna und Flora tatkräftig unterstützen. Damit unsere Artenvielfalt langfristig bestehen bleibt, braucht es ein Mosaik von intakten und gesunden Lebensräumen im ganzen Gemeindegebiet und weit darüber hinaus. Auch Ihr naturnaher Garten kann zu diesem Lebensnetz beitragen. Wir verraten Ihnen gerne wie...

Mitmachen und Neues lernen

Als lokal engagierter Verein leisten wir wichtige Naturschutzarbeit. Wir legen überall Hand an, um nachhaltige Projekte verwirklichen zu können. Unsere freiwilligen Arbeitseinsätze und unsere Exkursionen unter fachkundiger Leitung beeindruckten die TeilnehmerInnen immer wieder von Neuem.

Als ersten der diesjährigen Höhepunkte setzen wir mit Jugendlichen das Projekt «Artenförderung Zauneidechse» am Höhenweg/Limmatsteigweg um. Zwei Trockensteinmauern im gut besonnten Hang sollen das Habitat erweitern. Wir danken der Einwohnergemeinde Untersiggenthal für die Bewilligung und Mitfinanzierung.

Informieren und weiterbilden

Unser vielfältiges Naturwissen teilen wir an Exkursionen, Kursen und Vorträgen. Jedes Jahr erwartet Sie ein neues, attraktives Programm. Als Mitglied tragen Sie aktiv dazu bei. Neumitglieder sind jederzeit bei uns willkommen. Natur- und Vogelschutzverein, Heinz Hofmann, Bündtenstrasse 19d, 5417 Untersiggenthal, 076 755 57 58, www.nv-untersiggenthal.ch



Frühlingsexkursion für Jung und Alt



Bei der Pflege des Limmatbords ist grosser Einsatz gefragt.

Das Museum mal anders erleben



Ortsmuseum Untersiggenthal seit 1980

Nicht nur gucken, sondern mit anpacken war die Devise beim ersten Helfermorgen im Ortsmuseum.

Text und Fotos: Stefan Schneider

Am Samstag 14. Januar 2023 fand der erste Helfermorgen im Ortsmuseum statt. Der Aufruf von Katja Stücheli an der letzten Ortsbürgerversammlung hat einige Personen motiviert, hier mitzumachen. Eine Mannschaft von zwölf Putzteams machte sich mit Besen, Lumpen, Bürsten und Putzmitteln in der Remise zu schaffen. Alles wurde ausgeräumt, entstaubt, gewaschen, poliert und wo nötig eingefettet. Nach einem wohlverdienten Znüni wurden alle Gerätschaften wieder eingeräumt, und alle stellten fest wie schön das Museum nun wieder aussieht. Es hat uns sehr gefreut, mit welchem Elan gearbeitet wurde und wie viel mit mehr Händen erledigt werden kann. Ein weiterer Helfermorgen ist für den 21.

Oktober 2023 geplant, und es würde uns freuen, wenn wiederum einige Personen mitmachen würden.

Nach der Ausstellung des Jodelklubs Edelweiss wird das neue Zentrum Thema im Museum sein. Mit dem Titel «Das Zentrum im Zentrum» geht es nicht nur um den neuen Bau, nein, auch die Begegnungsorte von früher, was gemeinsam unternommen wurde und wo man sich traf, wird in der Ausstellung und bei einem Rundgang durchs Dorf erläutert.

Rundgänge sind am

Dienstag, 6. Juni 23

Montag, 19. Juni 23

Mittwoch, 30. August 23

Treffpunkt: 19.00 Uhr Parkplatz katholische Kirche

Dauer: ca. 1 Stunde, anschliessend Apéro im Museum

Der internationale Museumstag findet am 21. Mai 2023 statt.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.



Es gab viel zu tun am Helfertag.



Die Helferguppe bei der Besammlung in der Remise des Ortsmuseums

Männerchor pflegt Kameradschaft

Text und Foto: Hans Wenger

Gute Momente im Laufe des Vereinsjahres: Am Ende eines Vereinsjahres sorgt immer eine Stimmgruppe für einen gemütlichen Abend und lädt die Frauen und Helfer dazu ein. Die Anwesenden werden dann mit kulinarischen Feinheiten verwöhnt. Der Gesamtchor bringt den Gästen ein musikalisches Ständchen. Ein kameradschaftlicher Vereinsabend endet dann stets zu später Stunde.

Der jüngste Sänger des Chores, Nico Kaufmann, trat am 2. Januar 2022 in die Schweizergarde in Rom ein und leistet dort seine obligatorische Dienstzeit von 26 Monaten. Vom 17. bis zum 21. Mai 2023 wird ein Teil des Chores ihn dort besuchen. Wir sind Gäste im Gardequartier und werden viel Interessantes erleben. Ein Reisebericht kommt bestimmt.

Hat es Sie als Leser gluschtig gemacht, bei uns im Männerchor die Kameradschaft zu pflegen und uns zu unterstützen? Für interessierte Sänger ist der Stuhl noch frei! Wir freuen uns auf Männer jeden Alters. Unser Präsident, Albert «Päm» Hitz, gibt gerne unter 056 288 30 73 Auskunft.

Und zu guter Letzt: Schlusswort des Präsidenten Albert Hitz: «Instrumentalisten üben fleissig – Sänger haben Talent.»



Ständli beim Vereinsabend des Männerchors



Nachfolge gesucht

Text: Ralf Windbiel, Foto: tripadvisor

Das Gastgewerbe durchlebt aktuell schwierige Zeiten. Steigende Energie- und Lebensmittelkosten, gepaart mit Personalmangel und der Corona-Pandemie stürzen die Gastronomie in eine tiefe Krise. Auch vor der Gemeinde Untersiggenthal macht diese Krise nicht halt, immer wieder müssen Restaurants schliessen, und es wird schwierig, geeignete Nachfolger zu finden.

Diese Entwicklung bereitet auch dem Gemeinderat Sorgen, da das gastronomischen Angebot im Ort als ein wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens in der

Gemeinde Untersiggenthal angesehen wird. Jüngste Beispiele sind das Restaurant Schöneegg, welches vorübergehend durch die Gastgeber des «Don Jose», Baden, übernommen wurde.

Auch der Gasthof Löwen an der Dorfstrasse wird Ende März 2023 leider schliessen. Aktuell sind die Eigentümer auf der Suche nach einem neuen Pächter. Gerne vermittelt die Gemeindekanzlei den entsprechenden Kontakt (Telefon 056 298 01 20 oder E-Mail kanzlei@untersiggenthal.ch).

Hinweise

Die nächste Ausgabe erscheint am

30. Juni 2023

Einsendeschluss für Artikel ist am

26. Mai 2023

Die Redaktion ist erreichbar per E-Mail: schluesel@untersiggenthal.ch
oder Telefon: 056 298 01 20

Veranstaltungskalender

MÄRZ 2023

03. März 2023 Weltgebetstag

Frauenbund, kath. Kirche

05. März 2023 100 Jahre Jodelklub Untersiggenthal

Ortsmuseumskommission,
Ortsmuseum, 10 – 12 Uhr

Soirée

Kulturkreis, Aula

08. März 2023 Blutspendeaktion

Samariterverein, MZH



10. März 2023 Vortrag Pfarrer J. Lengua über seine Heimat

Frauenbund, kath. Kirchensaal

11. März 2023 Jassturnier

QV Niederwies, MZraum Schulhaus A

17. / 18. März 2023 Chinderchram Frühling

Blickpunkt Eltern, MZraum Schulhaus A

25. März 2023 Velobörse

Blickpunkt Eltern, Bierkeller MZH

31. März 2023 Live im Chäller

Kulturkreis, Bierkeller / MZH

APRIL 2023

01. April 2023 Bsteck& Musig

Musikgesellschaft, MZH

02. April 2023 Finissage: 100 Jahre Jodelklub Edelweiss Untersiggenthal

Ortsmuseumskommission, Ortsmuseum, 10 – 12 Uhr



16. April 2023 Radtour

Freizeitclub, Start Schulhaus A, 13 Uhr

26. April 2023 Vernissage der Ausstellung «Das Zentrum im Zentrum»

Ortsmuseumskommission, Ortsmuseum, 19 Uhr

30. April 2023 Ausflug Natur- und Vogelschutz

Blickpunkt Eltern



MAI 2023

1. Mai 2023 Radtour

Freizeitclub, Start Schulhaus A, 13 Uhr

Ständli für die «Alte Garde»

Männerchor, Aula, 19.30 Uhr

05. Mai 2023 Live im Chäller

Kulturkreis, Bierkeller / MZH

06. Mai 2023 Papiersammlung

Blauring Kirchdorf

07. Mai 2023 «Das Zentrum im Zentrum»

Ortsmuseumskommission, Ortsmuseum, 10 – 12 Uhr

Matinée

Kulturkreis, Aula

10. Mai 2023 Seniorenausfahrt (für alle Eingeladenen)

Gemeinde, «Fahrt ins Blaue»

13. Mai 2023 Radtour

Freizeitclub, Start Schulhaus A, 9 Uhr

Andrew Bond

Blickpunkt Eltern, ref. Kirche

21. Mai 2023 Museumstag

Ortsmuseumskommission, Ortsmuseum, 10 – 16 Uhr

23. Mai 2023 Schnellste Siggenthaler

STV Untersiggenthal, DTH, Schulareal

27. Mai 2023 Radtour

Freizeitclub, Start Schulhaus A, 9 Uhr

29. Mai 2023 Wanderung

QV Niederwies, nähere Umgebung

JUNI 2023

03. Juni 2023 Radtour

Freizeitclub, Start Schulhaus A, 9 Uhr

04. Juni 2023 «Das Zentrum im Zentrum»

Ortsmuseumskommission, Ortsmuseum, 10 – 12 Uhr

06. Juni 2023 Rahmenprogramm «Das Zentrum im Zentrum»

Ortsmuseumskommission, Treffpunkt 19 Uhr, kath. Kirche,

Abschluss Ortsmuseum



15. Juni 2023 Gemeindeversammlung

Gemeinde, MZH

17. Juni 2023 Buntersiggenthal

Blickpunkt Eltern, Schulhausplatz

18. Juni 2023 Matinée

Männerchor, Aula, 10.30 Uhr

Abstimmungstermin

Saal Gemeindehaus

19. Juni 2023 Rahmenprogramm «Das Zentrum im Zentrum»

Ortsmuseumskommission, Treffpunkt 19 Uhr, kath. Kirche,

Abschluss Ortsmuseum

30. Juni 2023 Lebkuchenhäuschen

Blickpunkt Eltern, Steinenbühl